

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 52 (1943)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riessen.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 2 79 24.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Zweihundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-deuxième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riessen.
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 2 79 24.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie., S. A., Bâle.

Basel, 7. Oktober 1943

Erscheint jeden Donnerstag

N° 40

Paraît tous les jeudis

Bâle, 7 octobre 1943

Die Bedeutung des Solidarfonds für Hotellerie und Bäderwirtschaft in der Schweiz

Dr. B. Diethelm, Bad Ragaz

Grundgedanken

Es ist unbestritten, dass eine leistungsfähige Fremdenverkehrswirtschaft grundlegende Voraussetzung für die wirtschaftliche Weiterexistenz der Schweiz bildet. Es ist ebenso bekannt, dass 10-jährige Krise und 4-jährige Kriegsdauer Hotellerie und Bäderwesen illiquid gemacht und ausserstand gesetzt haben, dringende Entschuldung und bauliche Erneuerung aus eigener Kraft durchzuführen.

Zur Entschuldung und Erneuerung gehören Massnahmen rechtlicher und finanzieller Natur. Bundesrat und Bundesversammlung haben diesen Notwendigkeiten durch Erlasse und Kredite Rechnung getragen. Jedoch haftet den bisherigen Massnahmen vorübergehender Charakter an und die Kredite sind teils ungenügend, teils an die Bedingung nicht erbringbarer Eigenleistungen geknüpft.

Der Zeitpunkt ist nunmehr gekommen, in welchem zur moralischen und praktischen Wiederaufrichtung des für die Schweiz lebensnotwendigen Beherbergungsgewerbes und zu seiner rechtzeitigen Bereitstellung zwecks Arbeitsaufnahme nach dem Kriege vorübergehende Palliativmittel durch definitive Massnahmen ersetzt werden müssen.

Deshalb befindet sich als rechtliche Grundlage eine durch die Schweiz, Hoteltruhhandgesellschaft ausgearbeitete Entschuldungsvorlage bei den Bundesbehörden im Studium und deshalb werden als Corrolat dazu hinreichende Geldmittel gesucht. Ohne solche kann von einer wirklichen Wiederaufrichtung des schweizerischen Beherbergungsgewerbes nicht gesprochen werden, denn die Mittel, welche der Bund bisher zur Verfügung gestellt hat, genügen zur dauernden Entschuldung und zweckmässigen Erneuerung bei weitem nicht.

Daraus ergeben sich zur Deckung dieses Geldbedarfes zwei ganz klare Alternativen: Entweder Erhöhung und teilweise Festlegung der Bundeskredite aus Geldern des Steuerzahlers oder solidarische Selbsthilfe. Da bei der Kriegsverschuldung des Landes zusätzliche Geldmittel des Bundes neben Fortsetzung seiner bisherigen Leistungen kaum zu erwarten sind, zwingt der kategorische Imperativ zur Selbsthilfe. Der dritte Weg nämlich, den Dingen rechtlich oder finanziell einfach ihren Lauf zu lassen, führt zum Chaos, bei dem nicht nur grosse Werte ohne Not verloren gehen würden, sondern aus dem sich unsere Hotellerie nicht mehr erholen könnte. Man hoffe dann ja nicht auf die Hilfe der Banken. Ihre stereotype — vielleicht nicht immer unberechtigte — Einstellung gegenüber der Hotellerie war wenigstens bisher in dem Satz festgelegt, man wolle gutes Geld nicht schlechtem nachwerfen.

Diese Überlegungen haben mich schon vor Jahren veranlasst, für den selbst aufzubringenden Anteil der Bädererneuerung die solidarische Selbsthilfe in der Voreskomptierung künftiger Bädereinnahmen zu suchen¹⁾.

¹⁾ Diethelm, Schweizerische Bäderpolitik. Diethelm, Die Ethik der Schweizerischen Heilbäder. Nr. 1 und 3, Schriften des Verbandes Schweizer Badekurorte.

Den gleichen Gedankengang hat der initiative Chef des eidgenössischen Amtes für Verkehr, Dr. Cottier, in verdankenswerter Weise auf die Geldbeschaffung zur Entschuldung und Erneuerung der ganzen Hotellerie ausgedehnt²⁾, und ich habe nicht gezögert, die Finanzierung der Bädererneuerung in diesen Gesamtplan einzubauen.

Aus diesem Grunde und weil die Grosszügigkeit und eminent wirtschaftliche Bedeutung des Projektes vielfach verkannt wurde, ist es unerlässlich, dessen Tragweite gründlich darzulegen. Die Voraussetzung für den in solidarischer Selbsthilfe zu schaffenden Solidarfonds der Hotellerie bildet eine gesetzlich zu verankernde Logiernachtabgabe, deren Annuitäten Verzinsung und Amortisation für eine auf dem offenen Markt mit Bundesgarantie zu gebende Grossanleihe gewährleisten. Der Bund als Gesetzgeber für die Logiernachtabgabe kann ohne Schwierigkeit die Garantie für die Einhaltung der von ihm erlassenen Gesetze übernehmen.

Obwohl die Verwendung des Solidarfonds zweckgebunden ist, muss man zur richtigen Erfassung des Problems, organisatorisch und technisch, eine klare Trennung durchführen in

Geldbeschaffung und Geldverwendung.

Genau dasselbe Prinzip gilt für die Bädererneuerung. Ihre hoteltechnische Seite geht über den Solidarfonds der Hotellerie, an den die Bäderhotels sowieso beitragen. Die bädertechnischen Belange hingegen erheischen einen organisatorisch dazu parallel verwalteten, aber getrennt geäußerten und getrennt verwendeten besonderen Solidarfonds.

Geldbeschaffung

Gesetzliche Unterlagen. Nicht unbedingt für den bädertechnischen Solidarfonds, aber unter allen Umständen für den Solidarfonds der Hotellerie muss eine Lösung gefunden werden, welche die Gesamtheit der Hotellerie in ihren Logiernächten erfasst. Das ist lediglich durch eine gesetzgeberische Massnahme des Bundes möglich. Verfassungsrechtlich sollte der Gewerartikel (Art. 34ter) die Grundlage bilden und gesetzgeberisch kann meines Erachtens nur ein ordnungsgemässer Bundesbeschluss in Frage kommen. Ein Referendum gegen eine derart gerechtfertigte tragbare Massnahme, welche auf dem Weg der Selbsthilfe den Steuerzahler entlastet, ist kaum zu befürchten. So viel Realitätssinn darf dem Schweizervolk zugetraut werden. In die Steuerhoheit der Kantone wird nicht eingegriffen, da es sich nicht um eine Steuer, sondern um einen Beitrag an einen Gemeinschaftsfonds handelt.

Inkassostellen. Inkassostellen für die Logiernachtabgabe können nur die Kantone unter Benützung ihrer bereits bestehenden Fremdenkontrolle sein. Für diese Arbeit würde ihnen ein bestimmter Prozentsatz — etwa 10% der Einnahmen — überlassen, allerdings mit der Auflage, den grössten Teil derselben zur Förderung des Fremdenverkehrs auf ihrem Gebiet (Erneuerung und Kurortsanierung) zu verwenden.

Eigentumsverhältnisse. Wem gehört der durch Logiernachtabgaben errichtete Solidarfonds der Hotellerie? Dieser Solidarfonds gehört weder dem einzelnen Hotelier, noch einem Verband, noch einer Gruppe der Hotellerie. Er wird von der Gesamtheit des Beherbergungsgewerbes gespiesen und bleibt zweckgebunden, neutral verwaltetes Eigentum der Gesamtheit des Beherbergungsgewerbes.

Gemeinschaftsaktion oder Einzelaktion? Gegen einen Gemeinschaftsfonds des Beherbergungsgewerbes könnte eingewendet werden, dass die Schaffung eines Fonds auch als Einzel-

²⁾ Plan Cottier, Schweizer Hotel-Revue 1943, Nr. 26, 28, 29.

aktion des Betriebsinhabers für seinen Betrieb denkbar wäre. Dazu fehlen die Voraussetzungen, nämlich die Möglichkeit einer Überwälzung auf den Gast, welche lediglich durch die Universalität und gesetzliche Verankerung gewährleistet werden kann. Beides ist ohne Gemeinschaftsaktion nicht denkbar. Dazu kommt, dass nur eine Gemeinschaftsaktion die Voreskomptierung der Annuitäten auf dem Geldmarkt ermöglicht und damit die sofortige Schaffung von Geldmitteln für Entschuldung und Erneuerung.

Solidarfonds und Gast. In aller Offenheit sei zugegeben, dass letzten Endes der Gast den Beitrag an den Solidarfonds trägt, sei es, dass derselbe in den Zimmer- resp. Pensionspreis einberechnet oder gesondert einbasiert wird. Eine diesbezügliche einheitliche Regelung in der ganzen Schweiz wird unerlässlich. Diese Abwälzung auf den Benützer ist nichts anderes, als was der Hotelier täglich bei seinen Lieferanten und Unternehmern erlebt. Handel, Industrie und Gewerbe belasten ihre erhöhten Gesteuerungskosten als glatte Selbstverständlichkeit dem Konsumenten. Die gleichen Herren, ihre Familien und Vertreter dürfen sich als Hotelgäste nicht beklagen, wenn die Hotellerie analoge Methoden anwendet.

Auch die Konkurrenzfähigkeit der schweizerischen Hotellerie gegenüber dem Ausland wird durch einen bescheidenen Logiernächtebeitrag nicht berührt. Unsere Konkurrenzfähigkeit ist bedingt intern durch Rohmaterialkosten, Löhne, Steuern und Abgaben, extern durch die Devisenlage. Beide Faktoren beeinflussen die Hotelpreise um den vielfachen Betrag der Logiernachtabgabe, so dass letztere nicht ins Gewicht fallen kann. Man muss eben lernen, statt mit Schlagworten zu operieren, unter Anwendung richtiger Massstäbe zu denken.

Im übrigen eine alte Tatsache: Der Lebensstandard der Schweiz war und bleibt so hoch, dass wir uns nur durch teure Qualitätsware auf dem Weltmarkt behaupten können. Das gilt für den Warenexport und das gilt auch für die interne Exportwirtschaft, den Fremdenverkehr. Der grösste Teil des Solidarfonds aber soll der Verbesserung der Leistungen, d. h. der Qualität dienen. Endlich noch eine zeitgemässe Feststellung. Bei einer errechneten Teuerung von 47% wurde der Hotellerie bisher eine ganz ungenügende Preiserhöhung von 2 mal 1 Franken resp. 2 mal 75 Rappen durch die Preiskontrolle zugestanden. Nutznießer dieser Zurückhaltung war der Gast. Es darf ihm deshalb zugemutet werden, den kleinen Ausgleich an den Solidarfonds zu tragen.

Mit diesem Beitrag an den Solidarfonds wird es übrigens nicht anders gehen als mit sämtlichen Teuerungslasten des täglichen Lebens. Man beklagt sich darüber im ersten Jahr und nimmt sie im zweiten als Selbstverständlichkeit hin.

Grössenordnung der mobilisierbaren Beträge. Dr. Cottier legt seiner Berechnung 15 Millionen Logiernächte zu Grunde und mobilisiert mit durchschnittlich 40 Cts. pro Logiernacht, 3 1/2% Verzinsung und 30-jähriger Kapitalamortisation, ca. 100 Millionen Franken. Das Grossartige an der Voreskomptierung der Annuitäten zur Speisung des Solidarfonds liegt darin, dass sich daraus noch viel bedeutendere Summen als 100 Millionen mobilisieren lassen, und zwar

- durch die Tatsache, dass mit einigermaßen zunehmenden Auslandsgästen die Annuitäten entsprechend wachsen;
- durch die Wiederverwendbarkeit jährlich zu rückfließender Amortisationssummen der Darlehen. Bei 30-jähriger Amortisation derselben steht nach 15 Jahren bereits die Hälfte der nicht hypothekarisch festgelegten Summen wieder zur Verfügung;
- durch Heranziehung des Privatmarktes, indem der Solidarfonds in geeigneten Fällen eine Zinsgarantie übernehmen könnte.

Dauereffekt. Mit dem Solidarfonds schafft sich die Hotellerie ein Gemeinschaftsvermögen, geeignet ihre geschädigte Kreditfähigkeit wieder herzustellen, niedrig verzinsliche Hypothekarkredite zu erhalten, die Erneuerung ihrer Anlagen durchzuführen und Krisenverhältnisse überbrücken zu helfen.

Geldverwendung

Geldmittel aus Bundeshilfe und aus Selbsthilfe. Die finanzielle Hilfe des Bundes für Hotellerie und Bäderwirtschaft äusserte sich bisher in zwei Richtungen:

- Kredite an die Hoteltruhhandgesellschaft für Durchhalte- und teilweise Entschuldungsmassnahmen.
- Arbeitsbeschaffungskredite für künftige Hotel- und Bädererneuerung.

Trotz aller Anerkennung dieser Bundeshilfe ist dieselbe in dem, unter Umständen das Leben des Patienten zu verlängern,

Fortsetzung Seite 2

Inhaltsverzeichnis

Seite 2: Nachkriegsprobleme des Fremdenverkehrs im Parlament — Kleine Chronik — Personalrubrik. Seite 3: Produzentenhöchstpreise für Inlandweine der Ernte 1943 — Neuordnung der Rationierung von Speck und Schweinefett — Erläuterung der Gewährung von Zusatzscheinen für bestimmte Textilien. Seite 4: Rationierung von Seifen und Waschmitteln.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen Demandes d'admission	Betten Lits
M. le Dr. A. Rollier, Préventorium „Les Noisetiers“, Cernagt s/Sépey	20
M. Heinz Verdino, Directeur, Hôtel des Bergues, Genève	P.M.
Mme F. Beck, Directrice, Clinique „Les Aïrelles“, Leysin	25
M. Arthur Rochat, Directeur, Clinique Manufacture Dr. Rollier, Leysin	120
Mme Germaine Kupper-Freymond, Hôtel de Nyon et du Port, Nyon	25
Hr. Friedrich Schmid-Tschantré, Solbad Hotel Ochsen, Rheinfelden	28
Hr. Melchior Weber, Hotel Bären, Schwyz	25
Hr. Rudolf Wismer, Hotel Sonnenberg, Zürich	30

Renovations- und Reparaturaktion 1943/44

Bereits haben sich bei uns eine Anzahl von Hotels erkundigt, ob im Winterhalbjahr durchgeführte bauliche Reparaturen und Renovationen wiederum subventionsberechtiget seien. Andere wieder möchten wissen, ob längst gehegte Pläne zur gründlichen Modernisierung mit Hilfe von Bundeszuschüssen verwirklicht werden können. Um alle Zweifel gründlich zu zerstreuen, stellen wir nachdrücklich fest, dass die grosse geplante Aktion zur Hotelerneuerung noch lange nicht sprechreif ist und auch nicht zur Auslösung kommt, bevor der Bundesratsbeschluss über die Regelung der Arbeitsbeschaffung in der Kriegskrisenzeit zur Wirkung gelangt.

Dagegen wird die schon in den vorangehenden Jahren durchgeführte, zeitlich befristete Umbau-, Reparatur- und Renovationsaktion wiederholt. Die Kantone sind von Bundes wegen ermächtigt, auch diesen Winter für die unter die Aktion fallenden baulichen Arbeiten Bundessubsidien anzugehen. Eine Beteiligung des Bundes kommt nur in Frage, wenn in den Kantonen ein Beschäftigungsmangel im kleinstädtlichen Baugewerbe herrscht und sofern die Kantone gleichzeitig die ihnen zugemuteten kantonalen Subventionsbeiträge ausrichten.

Die Aktion ist äusserst auf die Zeit vom 5. Oktober 1943 bis 30. April 1944 beschränkt. Für die Instandstellungsarbeiten in der Saison-Hotellerie ist der Termin auf den 31. Mai 1944 erstreckt. Arbeiten, die vor oder nach diesen Terminen begonnen, bzw. beendet werden, können grundsätzlich nicht subventioniert werden.

Die Subventionsansätze sind die nämlichen wie im Vorjahre, d. h. der Bund leistet maximal bis zu 30% der Bau- summe. Dazu kommt ordentlichweise eine kantonale Leistung, welche der Hälfte des Bundesbeitrages entspricht. Es ist den Kantonen freigestellt, ob und inwieweit sie diese Aktion durchführen wollen. Gesuche um Subventionsbeiträge sind auf alle Fälle an das zuständige Kantonale Departement zu richten und müssen eingereicht und bewilligt sein, bevor die in Aussicht genommenen Arbeiten in Angriff genommen werden.

nicht aber, denselben zu kurieren und wieder voll arbeitsfähig zu machen. Dazu braucht es eben mehr Geld, als der Bund bisher für Betriebs- und Überbrückungskredite und ähnliches gegeben hat und wohl auch in Zukunft wird geben können. Die volle Entschuldungsaktion muss im Gegensatz zu heute über Gelder zur Ablösung geeigneter Hotelhypotheken verfügen, und die verlockendsten Erneuerungssubventionen bleiben toter Buchstabe, solange der Eigentümer des Objektes ausserstande ist, sich den selbst aufzubringenden Bauanteil zu verschaffen. In diesen beiden Punkten hat nun der Solidarfonds die Lücke zu schliessen. Es darf aber kein Irrtum aufkommen, dass nach wie vor die Beiträge der öffentlichen Hand für Überbrückungsmassnahmen über Hoteltruhandgesellschaft und für Bausubventionen à fonds perdu die unerlässliche Ergänzung bilden.

Universalität des Solidarfonds. Es wurde bereits erwähnt, dass der Solidarfonds von der Gesamtheit des Beherbergungsgewerbes gespiesen und als Eigentum auch der Gesamtheit des Beherbergungsgewerbes zu dienen hat. Mit dieser grundsätzlichen Feststellung sollten die Stimmen kleinlicher Missgunst verschwinden, welche in egoistischer Kurzsichtigkeit bereits fürchten, das durch sie gesammelte Geld könnte dem Nachbarn irgend welche Vorteile bringen. Jenen Kreisen der Hotellerie, denen es noch verhältnismässig gut geht und welche nicht glauben, sich zu einer Tat der Solidarität durchringen zu müssen, sei gesagt, dass auch sie auf Gedeih und Verderb mit dem Wohlergehen des ganzen Gewerbes und der ganzen schweizerischen Wirtschaft verbunden sind. Einer befruchtet den andern, und wenn ein Glied am Körper krank ist, so wird nach und nach der ganze Körper krank.

Natürlich wird die Reihenfolge der Inanspruchnahme des Solidarfonds von volkswirtschaftlichen und kommerziellen Notwendigkeiten diktiert sein. Im Vordergrund stehen seriöse Entschuldungsmassnahmen. Sodann: Erneuerungen lediglich geschmacklicher Richtung haben gegenüber notwendigen technischen Verbesserungen zurückzustehen, wie auch ein modern hergerichtes Hotel nicht wiederum Neuinvestitionen braucht. Es wird aber sehr froh sein, in 15 oder 20 Jahren an den Solidarfonds appellieren zu dürfen. Dessen blosses Vorhandensein wird heute schon finanziell der Gesamthotellerie durch regulierenden Einfluss auf den Zinssatz der Hypotheken nützen.

Fonderhaltung. Der Grundgedanke des Solidarfonds als Dauerfonds zwingt zu Massnahmen der Fonderhaltung. Es kann sich nicht darum handeln, Geschenke zu verteilen oder allzu riskierte Darlehen zu gewähren, wenn auch diesbezüglich eine weitherziger Praxis als bei den Banken herrschen soll. A fonds perdu-Beiträge sind nur in Fällen zulässig, aus denen die Allgemeinheit der Hotellerie Vorteil zieht, und zwar

- Beiträge zur Stillelegung von Hotels in gleicher Höhe der diesbezüglichen Bundesbeiträge.
- Beiträge an die nationale Werbezentrale als Ablösung der Verpflichtungen des Schweizer Hotelier-Vereins und gleichzeitig in Ausdehnung dieser Beiträge auch auf die Outsider.
- Beiträge an die Personalausbildung.
- Beiträge an die Reisekasse, auch hier unter gleichzeitiger Ablösung der bisherigen Vermittlungsprovisionen zwecks Entlastung der Kleinhotellerie.

Im Gegensatz zu den genannten à fonds perdu-Beiträgen sind sämtliche übrigen Leistungen des Solidarfonds an Einzelpersonen oder Firmen ausschliesslich Darlehen, wobei in Frage kommen:

- Übernahme stark abgeschriebener Hotelhypotheken bei Durchführung von Entschuldungsaktionen. Solche Hotel-Hypotheken sollen wertbeständige Anlagewerte im Portefeuille des Solidarfonds bilden, so dass an die Betriebe nicht mehr die von ihrem Kapitalbedarf aus unumgängliche Forderung einer Amortisation der Hypotheken gestellt zu werden braucht.
- Erneuerungsdarlehen. In diesen für die internationale Konkurrenzfähigkeit des schweizerischen Fremdenverkehrs äusserst wichtigen Darlehen kann der Solidarfonds seiner ganzen Zweckbestimmung nach und dank Trennung von Geldbeschaffung und Geldverwendung gegenüber den Bankkrediten zwei ganz bedeutende Vorteile bieten: Lange Amortisationsfristen, die sich bis auf 30 Jahre erstrecken können. Sehr niedrige Zinssätze oder sogar Zinslosigkeit. Natürlich muss in jedem Einzelfalle Kreditnehmer und Objekt einer genauen Prüfung unterzogen werden. Denn bei den äusserst günstigen Darlehensbedingungen hat unter allen Umständen die Amortisation des Darlehens gesichert zu erscheinen. Der Solidarfonds soll erhalten bleiben, damit er eine möglichst grosse Zahl von Betrieben zu befruchten imstande ist.

Verwaltung des Solidarfonds. Es ist gegeben, wenn mit der Fondsverwaltung jene Institution beauftragt wird, welche die grösste Erfahrung über Hotelanierung besitzt, sowie Betriebsinhaber und Objekte kennt, nämlich die schweizerische Hoteltruhandgesellschaft. Ihr würden die Annuitäten der Kantone zugestellt und auf Grund derselben hätte sie die Fondskapitalien auf dem offenen Markt oder sonstwie zu mobilisieren. Einer organisatorischen Anpassung der Hoteltruhandgesellschaft an ihre neue Grossaufgabe sowie der Schaffung unerlässlicher fachmännischer Kommissionen zur Beurteilung der Erneuerungsgesuche dürfte kaum etwas im Wege stehen.

Schlussbetrachtungen

Die schweizerische Hotellerie, ja unsere ganze Fremdenverkehrswirtschaft steht am Scheidewege: Stagnation oder Aufstieg? Damit wird Selbsthilfe durch Bekenntnis zur solidaren Tat zur Schicksalsfrage. Der Solidarfonds und seine Verwendung stellt, trotz der Neuartigkeit des Gedankens, die ideale Lösung dar, einer Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft zur finanziellen und technischen Wiederaufrichtung einer für die Schweiz lebensnotwendigen Wirtschaftsgruppe.

Er ergänzt die finanziellen Leistungen des Staates zur Entschuldung der Hotellerie durch solche der Privatwirtschaft. Er verteilt den Leistungen der Privatwirtschaft tragbare Form und Grösse. Er gestattet, bedeutendere Kapitalien zu mobilisieren als der Kapitalisierung seiner Annuitäten ent-

spricht. Er bietet gleichzeitig Gesamtleistungen für das Beherbergungsgewerbe und Einzelleistungen an dessen Unternehmungen. Er senkt die Zinssätze und vermittelt billige Darlehen.

Er schafft für die schweizerische Hotellerie Voraussetzungen, innert nützlicher Frist ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt herzustellen. Er schafft eine dauernd zunehmende Geldreserve, geeignet, künftige Krisenverhältnisse zu überbrücken. Er ersetzt die Periode unvollkommener Teillösungen durch eine solche der Gesamtlösungen. Er zeigt der Welt, was Solidarität vermag.

Das ist alles nur möglich, wenn die Schweiz als erstes Land den Solidarfonds zur Tatsache werden lässt, und zwar gestützt auf die Einsicht des Gesetzgebers und gestützt auf die geistige Reife seiner Wirtschaft, jene geistige Reife, über die Franz Carl Endres³⁾ schreibt:

„Die Vernunft erkennt, dass gemeinschaftliches Handeln allein Grosses zustande bringt, was in der Richtung divergierende Einzelhandlungen nicht vermögen. Sittliche Erziehung wird ausserdem dazu führen, dass in jedem Einzelnen die Empfindung der Zusammengehörigkeit mit den anderen der Gemeinschaft lebendig wird, und aus beiden, aus Vernunft und Empfindung, wird dann ein starkes Wille zu gegenseitiger Hilfe entstehen können. Besonders schädlich für den Gemeinschaftssinn innerhalb der Demokratie ist der schrakenlose wirtschaftliche Egoismus.“

Die schweizerische Fremdenverkehrswirtschaft hat nunmehr zu entscheiden. Möge in ihr lebendig werden „Der Wille zur solidaren Tat.“

³⁾ Endres, Franz Carl, Ethik des Alltags, Verlag Rascher, Zürich und Leipzig.

Nachkriegsprobleme des Fremdenverkehrs im Parlament

Unmittelbar vor Sessionsschluss bot sich einem der Vertreter des Berner Oberlandes, Herrn Brawand, Gelegenheit, sein am 21. Juni eingereichtes Postulat über Fremdenverkehrsplanung in der Nachkriegszeit im Nationalrat zu begründen. Der Postulat verlangte Ausarbeitung eines Planes zum wirkungsvollen Einsatz der Fremdenindustrie nach dem Kriege.

Ausgehend von einer Darlegung über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Schweiz und dessen Rolle für die Bergbevölkerung sowie die Verkehrsanstalten, vertritt der Postulant in seiner Begründung die Auffassung, dass die weitere Entwicklung der Dinge nicht mehr ausschliesslich der privaten Kraft und Initiative überlassen werden könne. Der Staat müsse richtunggebend einsetzen und für eine planvolle Zusammenfassung aller Kräfte sorgen, damit eine maximale Wirkung erzielt werde. Das bedeute noch lange nicht eine Verstaatlichung der Fremdenverkehrswirtschaft. Im Gegenteil müsse gerade in der Hotellerie die Pflege der Persönlichkeit im Vordergrund stehen, weshalb es auch sehr wünschenswert sei, möglichst viele der Hotelaktiengesellschaften wieder in den Besitz von Hoteliersfamilien zurückzuführen.

Hauptproblempunkte eines noch aufzustellenden Gesamtplanes sind ohne Zweifel die Begehren nach finanzieller und baulicher Sanierung der Hotellerie. Hiezu liegen Projekte der Herren Dr. Meili und Dr. Cottier, ferner ein Entwurf zu einer neuen Sanierungsvorlage der S.H.T.G. vor. Diese dreifache Anteilnahme am weitem Geschick der Hotellerie lässt allerdings auch die Frage aufkommen, ob hier tatsächlich die wünschenswerten Koordinaten der Kräfte besteht. Es ist dies im Interesse des gesamten Wirtschaftszweiges zu hoffen. Die internationale Konkurrenzfähigkeit setzt ferner ein ausreichendes und hochqualifiziertes Hotelpersonal voraus. Der Staat sollte deshalb auch bei der Heranbildung eines berufstüchtigen Nachwuchses behilflich sein. Auf sportlichem Gebiete bedarf die Aufspornung der Skischulen, dann die Ausbildung der Skilehrer, die Pflege des Rennsportes und des Bergführerwesens einer sorgfältigen Überprüfung. In propagandistischer Hinsicht ist dafür zu sorgen, dass planvoll in der ganzen Welt für die Vorzüge unserer Kurorte und Fremdenplätze geworben wird. Allein wir müssen darauf halten, dass die Fremdenverkehrswirtschaft dann auch restlos zu bieten vermag, was die Propaganda verspricht, sonst würde die gesamte Werbung hinausgeworfenem Gelde gleichkommen.

Die Zusammenfassung aller dieser Teilprobleme in einen organischen Plan soll Aufgabe einer zentralen Stelle sein, d.h. eines Amtes, das sich ausschliesslich mit den Problemen des Fremdenverkehrs befasst. Eventuell wäre das bestehende Amt für Verkehr in diesem Sinne auszubauen. Es sollte von einem der besten Fachmänner geleitet sein und die Ressorts Unterkuft, Sport, Heilstätten und Propaganda umfassen. Dabei wäre zu prüfen, wie die bereits bestehenden Organisationen sinnvoll eingeordnet werden könnten. Die vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt, wie sehr der Fremdenverkehr am wirtschaftlichen Aufschwung zahlreicher Landesteile beteiligt war. Wir müssen daher alle Anstrengungen unternehmen, dass vorab der Gebirgsbevölkerung diese Quelle des Wohlstandes erhalten bleibt.

Herr Bundespräsident Celio, der das unbestrittene Postulat entgegennahm, führte bei dieser Gelegenheit u. a. noch folgendes aus:

Während der Kriegszeit richteten sich unsere Anstrengungen vor allem darauf, den Ausfall der ausländischen Kundschaft soweit wie möglich durch die Belegung des innerschweizerischen Tourismus zu kompensieren. Diese Bemühungen zeigten einen erfreulichen Erfolg, indem das Schweizervolk den mannigfaltigen Anregungen zum Reisen und Ferienmachen Folge geleistet hat. Hiezu haben nicht zuletzt auch die von den Transportanstalten geleisteten Sonderver-

günstigungen, wie Sonntagsbillets, Sportbillets und Fernabonnements beigetragen. Dennoch ändert dies nichts an der Tatsache, dass auch ein noch so umfangreicher Binnenverkehr niemals ausreichen kann, um die Lücken aufzufüllen, welche zufolge des Krieges im Sektor der Auslandsgäste entstanden sind. Es ist daher gegeben, dass unsere neuen Anstrengungen darauf ausgehen, die notwendigen Vorbereitungen für die Wiederbelebung des Nachkriegstourismus zu treffen. Der Fremdenverkehr von morgen muss so organisiert sein, dass er sowohl den geistigen wie den körperlichen Erwartungen von Touristen und Gästen zu entsprechen vermag. Aus diesem Grunde befassen sich sowohl das Post- und Eisenbahndepartement als auch die Zentrale für Verkehrsförderung und der Delegierte des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung mit allen jenen Problemen, die mit dem Nachkriegstourismus zusammenhängen.

Wenn der Postulant ein fixfertiges Programm in allen seinen Einzelheiten ins Auge haben sollte, dann müssen hierzu einige Reserven angebracht werden, um Missverständnisse oder Enttäuschungen zum Vorhergehen auszuschalten. Die Probleme des Tourismus sind nicht nur vielgestaltig, sondern sie nehmen auch gelegentlich eine Entwicklung, auf die wir wenig oder gar keinen Einfluss ausüben vermögen. Es muss deshalb eine Reihe von Fragen noch offen bleiben: Welcher Art wird unsere kommende Hotelkundschaft sein? Welches sind die hauptsächlichsten Herkunftslander? Mit welchem Verhältnis zwischen inländischer und ausländischer Kundschaft werden wir künftig zu rechnen haben? Das sind nur einige der Fragen, die weder mit Sicherheit beantwortet werden können noch sich zu Voraussetzungen eignen.

Über die bereits anhangenommenen Vorarbeiten kann einmal gesagt werden, dass unter den Massnahmen zur Arbeitsbeschaffung diejenigen zugunsten der Hotellerie und des Tourismus einen bevorzugten Platz einnehmen. Ferner ist eine eidg. Expertenkommission bestellt worden, die als beratendes Organ dem Departement bei der Behandlung der Nachkriegsfragen zur Seite steht. Ihm gehören neben Praktikern auch Vertreter der Wissenschaft, so Mediziner, Chemiker, Vertreter der Klimaforschung usw. an. Dem Problem der baulichen Erneuerung und Sanierung wurde ein besonderes Augenmerk zuteil. Das mit diesen Fragen betraute zentrale Studienbureau arbeitet in engem Kontakt mit dem Delegierten für Arbeitsbeschaffung. Bereits wird die bauliche Verfassung von 34 Stationen mit mehr als 3000 Betten überprüft, und weitere Fremdenorte sollen noch inventarisiert werden. Im weiteren liegt auch ein Gutachten vor über die Bädererneuerung.

Die eingeleitete medizinische Erforschung der Kurorte dürfte ebenfalls im Sinne des von Nationalrat Brawand entwickelten Programmes liegen. Die Schweiz muss ihren Ruf als Land der Ruhe, Erholung und Heilung wahren und ihn auch medizinisch begründen. Diese Seite der Fremdenverkehrsaufgaben ist in der Vergangenheit leider etwas vernachlässigt worden. Die wissenschaftliche Fundierung der medizinischen Möglichkeiten, welche unsere Höhenlage und das Klima bieten, stellt aber einen Faktor ersten Ranges für die Zukunftsgestaltung unseres Fremdenverkehrs dar. Das sind nur einige Andeutungen aller jener Anstrengungen, welche auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs unternommen werden. Wenn wir es verstehen, die Werte unseres Landes richtig zur Geltung zu bringen, und zwar nicht nur im Sinne der landläufigen Verkehrsvererbung, sondern vor allem in bezug auf die medizinischen, thermalen und klimatologischen Gegebenheiten, dann dürfte die Zukunft des schweizerischen Fremdenverkehrs gesichert sein, und wir werden es wieder erleben, dass der Pendel der heute defizitären Aussenhandelsbilanz wieder auf die andere Seite ausschlagen wird. Um dies zu erreichen, dürfen keine Anstrengungen gescheut werden.

+

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

a. Regierungsrat Karl Gerig

Hotel Alpenhof, Wassen

am 3. Oktober nach schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren verschieden ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Kleine Chronik

Um den Wiederaufbau eines Hotels

Das seinerzeit durch einen Dachstuhlbrand teilweise zerstörte Hotel Regina in Beatenberg ist in der Zwischenzeit mit einem Notdach versehen worden, indem man den gänzlichen Wiederaufbau auf bessere Zeiten verschoben möchte. Wie das „Oberl. Volksblatt“ zu berichten weiss, machte eine Gläubigergruppe den Versuch, das Unternehmen durch vollständigen Abbruch des Hauses endgültig zu liquidieren. Daraufhin bildete sich in Interlaken ein Gründerkomitee zur Beschaffung eines neuen Aktienkapitals zwecks Übernahme des Hauses und dessen Rettung vor dem Abbruch. Das Komitee hofft, nicht nur diesen Betrag, sondern auch ein zusätzliches Aktienkapital zusammenzubringen, das dann mit den in Aussicht stehenden Subventionen zur Finanzierung des Wiederaufbaues genügen würde. Es sei im Interesse des Ortes Beatenberg als Kurplatz, aber auch im Hinblick auf die tüchtige Besitzersfamilie und die ansässige Geschäftswelt zu hoffen, dass es gelingen möge, die benötigten Summen aufzubringen.

Gute Aussichten der Elektrizitätsversorgung

Verschiedene unzutreffende Pressemitteilungen verliessen das Kriegs-, Industrie- und Arbeits-Amt folgendes mitzuteilen:

Dank der Inbetriebnahme neuer Werke im Laufe dieses Jahres darf die Versorgung mit elektrischer Energie im allgemeinen, trotz der erfolgten Verbrauchssteigerung, wieder zuversichtlich beurteilt werden.

Was die Versorgungslage zu Beginn dieses Winters anbelangt, so haben die letzten Regenfälle die erwünschte Besserung gebracht. Die Wasserführung der Flüsse hat sich gehoben und die Speicher sind nahezu gefüllt. Sofern die Witterung die Erzeugung der Flusskraftwerke im Laufe des Winters nicht wesentlich unter den Durchschnitt fallen lässt, besteht Aussicht, dass allgemeine Verbrauchseinschränkungen nicht erforderlich werden und lediglich die Raumheizung in den strengsten Wintermonaten unterbleiben muss.

Treue Mitarbeiterschaft

Kürzlich fand unter grosser Beteiligung der Rigiäner und Gemeindeglieder die Bestattung von Josef Gisler, gebürtig von Bürglen (Kt. Uri), statt, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreut hatte. Er stand seit zwanzig Jahren im Dienste der Fassbind-Hotels auf Rigi-Klösterli, wo er den Posten eines Meisterknechtes versah. Mit grösster Gewissenhaftigkeit und gründlichem praktischem Wissen besorgte und leitete er die ihm übertragene Aufgabe. Er lebte wirklich nur seiner Arbeit und seiner Familie, der er ein vorbildlicher Vater war. Sowohl bei seinen Angehörigen, als im Betrieb seiner früheren Arbeitgeber hinterlässt der Tod des J. Gisler eine fühlbare Lücke. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiss.

Personalrubrik

Dr. H. Tschumi 85jährig

Wie der „Schweizer. Gewerbe-Zeitung“ zu entnehmen ist, feiert heute Herr Dr. H. Tschumi, Ehrenpräsident des Schweizer. Gewerbeverbandes, seinen 85. Geburtstag. In seltener Rüstigkeit ist es dem Jubilaren vergönnt, die verdienten Ehrungen und Glückwünsche aus dem weiten Kreise seiner Freunde und des gesamten schweizerischen Gewerbes entgegenzunehmen. Während mehr als einer Generation hat Dr. H. Tschumi dem schweizerischen Gewerbe mit Umsicht und Geschick gedient, und seine Ernennung zum Ehrenpräsidenten wurde allgemein begrusst. Das Gastgewerbe sowie dessen Organisationen fanden bei ihm stets grösstes Verständnis und Interesse, so dass auch wir uns freudig unter die Gratulanten zu dem seltenen Feste einreihen. Mögen ihm weitere Jahre eines ungetrübten und sonnigen Lebensabends vergönnt sein.

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Produzentenhöchstpreise für Inlandweine der Ernte 1943

Mit Verfügung Nr. 105 A/43 der Eidg. Preis-kontrollstelle über die Inlandweine der Ernte 1943 vom 28. September 1943 sind die höchstzulässigen Produzentenpreise bei Übernahme von Weinen „trüb ab Presse“ festgelegt worden und zwar je nach Herkunft und abgestuft nach Qualität.

Diese Verfügung ist im Schweiz. Handelsamtsblatt Nr. 227 vom 30. September 1943 publiziert worden. Infolge Raumangels ist es uns leider nicht möglich, diese umfangreiche Verfügung in unserem Blatt wiederzugeben. Es steht uns hingegen eine beschränkte Zahl Separatabzüge aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt zur Verfügung, von denen wir einzelnen Mitglidern auf Anfrage hin, solange Vorrat, Exemplare abgeben können. Im übrigen kann die Verfügung auch direkt bei der Eidg. Preis-kontrollstelle bezogen werden.

Unter anderm enthält die Verfügung auch Preisvorschriften über den Direktverkauf von Weinen vom Produzenten an das Gastgewerbe. Aus den allgemeinen Bestimmungen der Verfügung erwähnen wir u. a. folgendes:

I. Zusätzliche Zahlungen an Produzenten. Die nach den vorstehend erwähnten Formeln für das Traubengut errechneten Höchstpreise sowie die festgesetzten Höchstpreise für Weinmost trüb ab Presse dürfen auf keinen Fall überschritten werden. Alle direkten oder indirekten Mehrleistungen (wie Nachzahlungen, Rückvergütungen, Prämien an die Produzenten oder unter welcher Form dies auch gesehen möge) werden als Preisüberschreitungen betrachtet und dementsprechend geahndet.

II. Lieferungspflicht. Alle Besitzer von Weinmost, vergorenem Wein (vin rond) oder hellem Wein der Ernte 1943 sind verpflichtet, ihre regelmäßigen Abnehmer auf Grund deren durchschnittlichen mengenmässigen Bezüge in der Zeit vom 1. Januar 1938 bis 31. Dezember 1941 zu beliefern.

Streitfälle sind der Eidgenössischen Preis-kontrollstelle zu unterbreiten. Sie werden alsdann von einer paritätischen Kommission überprüft und begutachtet.

Es wird verwiesen auf Abschnitt c des Artikels 2 der Verfügung Nr. 1 des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, vom 2. September 1939, betreffend die Kosten der Lebenshaltung und den Schutz der regulären Marktvorgänge. Danach ist es untersagt, für den Inlandkonsum bestimmte Waren, wenn auch nur vorübergehend, ihrer bestimmungsgemässen Verwendung zu entziehen oder ihnen Vorschub zu leisten, insbesondere volkswirtschaftlich ungerechtfertigte Schiebungen jeglicher Art zu tätigen oder sonstige die reguläre Marktvorgänge zu verhindern oder zu erschweren, beispielsweise durch Zurückhalten von Waren, Warenaufkauf im Inland, Eindeckung von Inlandware, alles über den normalen laufenden Bedarf.

III. Verpflichtung zur Zahlung der Ernte nach Oechslegraden. Die Kantone sind ermächtigt, die Zahlung der Ernte nach Oechslegraden obligatorisch zu erklären, sofern deren Durchführung durch geeignete Massnahmen gewährleistet ist. Die Eidgenössische Preis-kontrollstelle ist von einem solchen Vorhaben unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

IV. Vergorener Wein („vin rond“) und heller Wein. Wenn die Weine als „vin rond“, d. h. vergorener Wein mit Hefe, oder als „heller Wein“, d. h. ohne Hefe, verkauft werden, dürfen die Höchstpreise des Weinmostes „trüb ab Presse“ vom Produzenten oder „Encaveur“ wie folgt erhöht werden: höchstens 4% für „vin rond“ nach Vergärung (für Lieferungen frühestens ab 15. November 1943 bis 31. Dezember 1943), höchstens 8% für „hellen Wein“ ab 1. Januar 1944.

V. Lager-Inventar für einheimische Weine der Ernte 1941 und 1942. Alle Besitzer (Produktion, Handel, Gastgewerbe usw.) von einheimischen Weinen der Ernte 1941 und 1942 sind verpflichtet, ein genaues Inventar per 30. September 1943 zu erstellen, worin alle an diesem Tage in ihrem Besitz befindlichen Lagerbestände aufzuführen sind. Die Eidgenössische Preis-kontrollstelle behält sich vor, die Richtigkeit dieser Lagerinventare jederzeit zu überprüfen.

VI. Preise für Weine der Ernte 1941 und 1942. Die Vorräte an einheimischen Weinen der Ernte 1941 und 1942 müssen auf Grund der in unseren Verfügungen Nr. 105 B/42, vom 5. März 1942, und Nr. 105 D/42, vom 14. Oktober 1942, festgesetzten Höchstpreise abgegeben werden. Sie dürfen auf keinen Fall auf Grund der in vorliegender Verfügung festgesetzten Preise, die nur für die Ernte 1943 gültig sind, verkauft werden.

VII. Pflicht zur Bezeichnung der Weine. Die Bezeichnung der Weine, nach Preisklassen und Herkunft, wie sie in den vorstehenden Tabellen aufgeführt ist, muss bei jeglichem Verkehr im Weinhandel (Keller-, Eingangs- und Ausgangsbücher, Vertragsabschlüsse, Verkauf- und Ankaufsdokumente, Lieferscheine usw.) in Anwendung gebracht werden. Ebenso ist die Angabe der entsprechenden Jahrgänge obligatorisch.

VIII. Eingang und Ausgang einheimischer Weine der Ernte 1943. Jeder Besitzer (Produktion, Handel, Gastgewerbe usw.) einheimischer Weine der Ernte 1943 ist verpflichtet, ein stets nachgeführtes Eingangs- und Ausgangsbuch zu halten. Die ein- und ausgehenden Weinsorten sind genau der vorliegenden Verfügung entsprechend zu bezeichnen (Preisklassen und Herkunft). Sie müssen detailliert aufgeführt werden, so dass eine rasche und genaue Kontrolle über Käufe, Verwendung, Verkäufe sowie über die bezüglichen Vorräte möglich ist. Die Eidgenössische Preis-kontrollstelle behält sich jederzeit eine Kontrolle vor.

IX. Zuschläge im Handel und Gastgewerbe. Die Verfügung Nr. 105 A/42 der Eid-

genössischen Preis-kontrollstelle vom 16. Februar 1942 betreffend die Zuschläge im Handel und Gastgewerbe für in- und ausländische Weine bleibt bis auf weiteres in Kraft, mit Ausnahme der in der vorliegenden Verfügung unter Litera D, Ziffer IV, aufgeführten Bestimmungen für die Ernte 1943.

Neuordnung der Rationierung von Speck und Schweinefett

Mit Verfügung Nr. 92 vom 24. September 1943 über die Abgabe von Lebens- und Futtermitteln hat das Eidg. Kriegsernährungsamt die Rationierung von Speck und Schweinefett neu geordnet. Aus den zugehörigen Weisungen und dem Kreisreiben Nr. 201 entnehmen wir u. a. folgendes:

Abgabe- und Bezugssperre

Von Freitag, den 1. Oktober 1943, 00 Uhr, bis Sonntag, den 10. Oktober 1943, 24.00 Uhr, ist die Abgabe von Speck und Schweinefett an Konsumenten (Private, kollektive Haushaltungen, wie Gasthöfe, Pensionen, Kantinen, Anstalten usw.) und der Bezug durch dieselben verboten. Speck und Schweinefett, die bei Beginn der Sperre bereits verkauft, jedoch noch nicht an die Käufer abgeliefert worden sind, dürfen erst nach Ablauf der Sperre und nur gegen die dafür besonders in Kraft gesetzten Rationierungsausweise (= R) abgegeben werden. Diese Regelung gilt in gleicher Weise auch dort, wo bereits vor der Sperre Fleisch- oder Fettcoupons zum Bezuge von Speck oder Schweinefett abgegeben, die Lieferungen aber noch nicht ausgeführt wurden. In solchen Fällen sind die abgegebenen Fleisch- bzw. Fettcoupons vom Verkäufer dem Käufer wieder zurückzuerstatten.

Abgabe und Bezug von Speck und Schweinefett

Grundsätzliches. Speck und Schweinefett dürfen mit Wirkung ab 11. Oktober 1943 nur gegen die dafür in Kraft gesetzten Ra (neue Bezugsgruppe 10) abgegeben und bezogen werden. Als Speck gelten: Frischer, gesalzener, geräucherter, gekochter und anderweitig behandelter Rippenspeck (Bauch- und Brustspeck) sowie Halspeck (bisher der Fleischrationierung unterstellt); ferner Rückenspeck (bisher der Rationierung tierischer Fette unterstellt).

Als Schweinefett gelten: Rohes sowie ausgelassenes, reines Schweinefett im Sinne der Vorschriften der Lebensmittelverordnung (bisher der Rationierung tierischer Fette unterstellt).

Soweit diese Weisungen nicht ausdrücklich Ausnahmen vorsehen, sind Abgabe und Bezug von Speck und Schweinefett gegen Fleisch- bzw. Fettcoupons nicht mehr zulässig.

Abgabe von rohem Schweinefett an Metzgereibetriebe und Fettschmelzen. Bei Lieferungen von rohem Schweinefett und Fettspeck zum Ausschmelzen durch Metzgereien an Metzgereibetriebe und anerkannte Fettschmelzen sind für 1 kg

Ware Ra Speck/Schweinefett für 750 g abzugeben. Dagegen sind zum Bezuge von rohem Schweinefett oder Speck zum Ausschmelzen durch Handelsbetriebe und Konsumenten für 1 kg Ware Ra Speck/Schweinefett im Werte von 1000 g erforderlich.

Abgabe von Speck und Schweinefett an Konsumenten:

- Inhaber der Lebensmittellkarte (LK) erhalten Speck und Schweinefett auf Grund der in Kraft gesetzten blinden Coupons oder Ra Speck/Schweinefett (Bezugsgruppe 19) der LK.
- Kollektive Haushaltungen** erhalten für den Monat Oktober 1943 keine Zuteilungen an Speck oder Schweinefett. Ab Bezugsantrag per Ende Oktober/Anfang November 1943 werden erstmals eine besondere Bezugsgruppe (19) im Rahmen der Warengruppe C festgesetzt und entsprechende Ge zugeteilt. Eine nachträgliche Zuteilung auf Grund des Bezugsantrages per Ende September/Anfang Oktober findet somit nicht statt. Der Ausfall wird durch die höhere Zuteilung von Fettstoffen in allen Bezugsgruppen, verglichen mit der Oktober-Lebensmittellkarte, überbrückt.
- Einheiten der Armees erhalten Speck und Schweinefett gegen Armeegutscheine R 10. Auf dem Armeegutschein R 10 müssen Art und Menge der bezogenen Waren angegeben werden.
- Verarbeitungsbetriebe erhalten keine Zuteilungen an Speck und Schweinefett. Neu-Verbuchung für „Cibaria“-rapportpflichtige Firmen. Firmen, die für Speiseeif der Cibaria rapportpflichtig sind, haben ab 1. Oktober 1943 Speck und Schweinefett in ihrer Warenbuchhaltung gesondert zu erfassen und den Bestand jeden Monat der Cibaria im Rapportformular für Speiseeif und Speiseeif unter Pos. Schweinefett zu melden. Ferner ist erstmals auf dem Monatsrapport Oktober 1943 der Anfangsbestand an Speck per 1. Oktober 1943 als Eingang unter Pos. 6 des genannten Formulars zu rapportieren.

Teilweise Selbstversorger in Fleisch und Fett

Zur Abtragung von Couponschulden aus Haus- und Privatschlachtungen von Schweinen müssen die für Speck/Schweinefett gültig erklärten Coupons ausnahmsweise herangezogen werden.

Erleichterte Gewährung von Zusatzscheinen für bestimmte Textilien

Die Sektion für Textilien gibt uns Kenntnis von gewissen Erleichterungen in der Gewährung von Zusatzscheinen, die ab 1. Oktober 1943 in Kraft gesetzt worden sind:

Abgabe von Zusatzscheinen durch die Sektion für Textilien

An ärztlich geleitete Krankenanstalten (Spitäler, Kliniken, Sanatorien, Heilanstalten) sowie an Berbergsbergbetriebe mit mindestens

Frischgeschossene HASEN
zu Fr. 4.50 per kg ab Burgdorf.
Comestibles Stoessel-Lanz, Burgdorf
Telephon 94

Revue-Inserate haben stets Erfolg!

GESUCHT
Direktor
für ein Hotel mittlerer Grösse mit angeschlossenem grösserem Café-Restaurant an bekanntem Sommerort. Bewerber mit fachkundiger Frau werden vorgezogen. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre D. R. 2339 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
in erstklassigen Tea-Room-Restaurant in der französischen Schweiz eine fachgewandte
Serviertochter
für Saal- und Tea-Room-Service. Absolut selbständiger Vertrauensposten. Deutsch und Französisch erforderlich. Engländer erwünscht. Eintritt per Ende August. Gefl. Offerten von nur tüchtigen Bewerberinnen erbeten unter Chiffre V. P. 2337 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort
Vertrauensperson als Stütze der Hausfrau
im Alter von 28 bis 35 Jahren in gutbekanntem Landgasthof am Zürchersee. Gehalt Fr. 120.— nebst freier Station. Im Hotelfach versierte, arbeitsfreudige, seriöse und servicekundige Bewerberinnen wollen umgehend mit Zeugniskopien, Bild und Altersangabe einsehen unter Chiffre V. P. 2341 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Anbiete: 15 Kühlschränke, Wechselstrom, je 112 Liter Kühlraum, Deutsches Fabrikat, ab Standort Schweiz.
Suche: laufend Waren Jeder Art, auch aus Papp u. Holz, sowie Maschinen, Apparate etc.
Übernehme: Repräsentation für alle Behörden, Grossindustrie etc. in Grossdeutschland.
GEORG SCHNEIDER, BRESLAU 5, Neue Schweidnitzerstrasse 4. — Mitglied der Fachgruppe.

Bellardi Vermouth
Für die Schweiz: PRODUITS BELLARDI S.A., BERNE
Revue-Inserate halten Kontakt mit der Hotellerie!

Die Leitung (Gerant) od. Pacht der Tonnhalle Biel
(Restaurant u. Saalunternehmen) ist per 31. März 1944 zu vergeben
Handgeschriebene Offerten mit Referenzen, Zeichnungen und Lebenslauf an Notariatsbüro Kocher & Bögli in Biel.

Celluloid Türschoner
in jeder Farbe & Grösse liefert & montiert
W. HERTENSTEIN BASEL
47 Nonnenweg - Tel. 4.42.39

Gesucht wird Stelle als Kinderfräulein sowie Damenschneiderin
evtl. Saisonstelle. Zeugnisse vorhanden. — Gefl. Offerten unter Chiffre M. A. 2327 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

TRIO
frei ab 1. Dez. Tanz- u. Unterhaltungsmusik. Offerten unter Chiffre Z. M. 8708 an Mosse-Annoncen, Zürich.

Jeune homme
de 16½ ans désirant apprendre la langue française,
cherche place
dans grande restauration ou hôtel. Travaux de cuisine et de cave pratiqués. Offres sous chiffre E 37434 Lz. à Publicitas à Lacorne.

Gesucht Glätterin
nach Davos jüngere, tüchtige
Offerten mit Bild und Ansprüchen erbeten unt. Chiffre G. R. 3762 D an Orell Füssli-Banonen, Davos.

Zu mieten entl. zu kaufen gesucht
auf Frühjahr 1944
Hotel garni oder **Hotel-Pension**
von ca. 30 Betten. Offerten erbeten unter Chiffre H. G. 2296 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bouchons KELLEREIMASCHINEN
SCHEIDEGGER & LAUFEN
TEL 79022

BAR
von erfahrenem Fachmann zu mieten gesucht
Evl. nur Winteraison. Gefl. Offerten unter Chiffre B. A. 2333 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort Bar-Maid
Grand Café Unionplatz, St. Gallen.

Monsieur distingué sympathique, bien situé, désire connaître jeune fille ou dame, présentant bien, de bonne famille, en vue de MARIAGE
de préférence „Einheirat“. Faire offres avec photographies sous chiffre J. S. 2328 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2. Discretion assurée.

Pension de Ter ordre à Genève cherche personne de confiance
connaissant le métier à fond et sachant remplacer le patron. Place stable. Ecrire sous chiffre V. 40393 x. Publicitas-Genève.

COURVOISIER COGNAC
THE BRANDY OF NAPOLEON
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

„Hotelsilber“-Reparaturen
nur durch die **Berndorfer Werkstätten in Luzern**

Bei Kopflweh, Migräne, Zahnschmerzen, Monatschmerzen
Contra-Schmerz
DR. WILD & CO. BASEL
es hilft!

Grossrestaurant der Stadt Bern sucht gewandte und vertraute erste BUFFETDAME
Offerten mit Photo und Zeugnisschriften unter Chiffre G. R. 2330 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Appenzeller Alpenbitter
Alleinfabrikanten:
Emil Ebner & Co., A. G., Appenzel

4 Gastbetten (Hotels, Gasthöfe, Pensionen mit hotelähnlichem Charakter, Familienpensionen [ausgenommen Pensionate], Herbergen, Ferienheime) werden auf Grund der bestehenden Regelung für den Bezug von Haushaltswäsche durch die Sektion für Textilien Zusatzscheine im Rahmen der ihnen gemäss Zuteilungsschlüssel zustehenden Jahreskontingente ausgestellt.

Nach voller Ausnutzung dieses Jahreskontingentes können vom 1. Oktober 1943 an bis auf weiteres zusätzliche Zuteilungen für den Bezug von reinerleinerer Wäsche beantragt werden. Die zusätzlichen Zuteilungen werden bis zum Höchstbetrage von 50% des Compounwertes der gegen das Jahreskontingent getätigten Bezüge in reinerleinerer Wäsche gewährt.

Beispiel: Ein Hotel verfügt über ein Jahreskontingent von 2000 Coupons. Dieses Kontingent wurde bis Ende Oktober voll ausgenutzt und dagegen reinerleinerer Wäsche im Werte von 800 Coupons bezogen. Der betreffende Betrieb kann somit für den Rest des Jahres zusätzliche Zuteilungen bis zum Höchstbetrage von 400 Coupons (50% von 800 Coupons) für den weiteren Bezug von reinerleinerer Wäsche beantragen.

Die Gesuche um zusätzliche Zuteilungen von reinerleinerer Wäsche sind an die Sektion für Textilien, Teufenerstrasse 26, St. Gallen, zu richten und müssen von folgenden Unterlagen begleitet sein:

a) Aufstellung des Gesuchstellers über die gegen das Jahreskontingent getätigten Bezüge in reinerleinerer Wäsche, unter Angabe des Lieferanten, des Fakturadatum, der Artikelbezeichnung gemäss Bewertungsliste, des Quantums, der Positionsnummer und des Compounwertes.

b) rechtsgültig unterzeichnete Bestätigung der Lieferanten, dass die in der Aufstellung aufgeführten Waren in Reineinen geliefert worden sind. Als Bestätigung gelten auch Lieferantenfakturen, die eine rechtsgültig unterzeichnete Erklärung des Lieferanten enthalten, aus welcher hervorgeht, welche der fakturierten Waren in Reineinen geliefert worden sind.

c) rechtsgültig unterschriebene Erklärung der Lieferanten, dass gegen die zusätzlich beantragte Zuteilung tatsächlich reinerleinerer Wäsche geliefert wird.

Als Basis für die Berechnung der zusätzlichen Zuteilung für reinerleinerer Wäsche gelten alle seit Beginn des Kontingentsjahres im Rahmen des Kontingentes erfolgten und seitens der Lieferanten bestätigten Bezüge in reinerleinerer Wäsche. Für das laufende Kontingentsjahr können alle seit dem 1. Januar 1943 getätigten und bestätigten Bezüge dieser Art geltend gemacht werden.

Ein Anspruch auf zusätzliche Zuteilung für den Bezug reinerleinerer Wäsche verfällt jeweils mit Schluss des Kontingentsjahres.

Rationierung von Seifen und Waschmitteln im vierten Quartal 1943

Für die Monate Oktober, November und Dezember 1943 können den kollektiven Haushaltungen unter Berücksichtigung ihres Bedarfs höchstens nachstehend genannte Rationen, ausgedrückt in Prozenten, des durchschnittlichen Monatsbezuges im Stichjahr pro Monat zugeweiht werden:

	%	Stichjahr
1. Hotels	50	1940
Saisonbedingte Mehrzuteilungen und Vorbezüge sind auf die späteren Monatsquoten zu verrechnen.		
2. Restaurants	40	1940
3. Pensionen und ähnliche Betriebe, Institute sowie Anstalten	40	1940
Für das Waschen der Bett-, Tisch- und Leibwäsche haben diese Betriebe einen Teil der Seifenkarten der Gäste bzw. der Insassen zu verlangen. Die Kantone können diesbezügliche Ansätze bestimmen.		
4. Tea-rooms, Erfrischungsräume, Bars und ähnliche Betriebe	40	1940

Einquartierung von Militärpersonen

Für militärische Einquartierungen in Hotels, Pensionen oder bei Privaten hat der Quartiermeister der Garnison oder der betreffende Truppe eine Bescheinigung über die Anzahl Logiernächte, getrennt nach Unterkunft in Betten und Kantonen, auszustellen. Die Quartiergeber sind berechtigt, unter Vorweisung der militärischen Bestätigung bei den Kantonen eine zusätzliche Zuteilung anzufordern. Es dürfen höchstens die folgenden Zuteilungen vorgenommen werden:

pro Logiernacht, Unterkunft in Betten, höchstens	5 Einheiten
pro 100 Logiernächte, Unterkunft in Kantonen (Stroh), höchstens	50 Einheiten

Bei längeren Truppenunterquartierungen sind die Kantone bzw. Gemeindestellen berechtigt, die Zuteilungen zu reduzieren.

Einquartierungen von Internierten

Für die Einquartierungen von Internierten (Unterkunft in Betten) gelten die gleichen Bestimmungen wie für militärische Einquartierungen.

Neue Fahrpläne

Blitzfahrplan

Zum 106. Male ist im Orell Füssli Verlag der rote Blitzfahrplan für den Winter 1943/44 herausgegeben. Ausser der sorgfältigen Eintragung aller Kursänderungen der Bundes- und Privatbahnen, Dampfschiffe und Postautos hat sich nicht viel an diesem Fahrplan geändert — mit Recht, denn er hat sich seit Jahrzehnten bewährt. Besonders beliebt ist der „Blitz“, wegen seines praktischen Griffrandes, der das unmittelbare Aufschlagen jeder wichtigen Strecke ermöglicht, und wegen seiner Reichhaltigkeit, kommt er doch beimal an die Vollständigkeit eines Kursbuches heran. Ausser einigen entlegenen Lokalbahnen, Bergbahnen und Postautos der West- und Südschweiz enthält er alle Linien unseres Eisenbahn- und Schiffsverkehrs. Der „Blitz“ kostet immer noch Fr. 1.55 und ist an allen Fahrkartenschaltern und Kiosken erhältlich.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Jüngere und Maschinen-Stöperin, gesetzt, tüchtig, in der Lingerie bewandert, sucht Engagement. Offerten an Frau Maria, Längere, b. Fam. E. Balzer, Kaltbrunnstr. 14, Chur. (844)

Maschinen-Wäscherin und Glätterin, tüchtige, sucht Stelle. Chiffre 843

Zimmermädchen, 23 J., Deutsch, Franz., sucht Winterseason-Engagement. Gestad oder Mürren bevorzugt. Offerten unter Chiffre 828

Zimmermädchen, tüchtiges, mit sehr guten Zeugnissen, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in gutes Hotel. Winterseason. Chiffre 846

Zimmermädchen, tüchtiges, gesetzt. Alters, sucht gute Stelle in Jahres- oder Saisonbetrieb. Chiffre 848

Loge, Lift & Omnibus

Portier, sprachkundiger, fleissiger, solider Mann, mit guten Referenzen, sucht Winterseason- od. Jahresstelle. Frei ab 31. Oktober. Chiffre 804

Portier-Conducteur, arbeitsam, gut empfohlen, ab 1. Dez. dienstfrei, sucht Winterseasonstelle in gutgehendem Haus. Off. erb. u. Chiffre 809

Portier, Deutsch, Französisch, etwas Englisch, sucht Stelle für Jahres- od. nach Übereinkunft, evtl. als Remplacant, für Abblausdienst. Chiffre 837

Portier, arbeitsam, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle auf 10. oder 15. Oktober. Bühlmann, Josef, Hotel Albana, Weggis. (840)

Divers

Buffetdame-Gouvernante sucht Stelle als solche oder sonstigen Vertrauensposten. Frei ab 1. Nov. bis Ende Mai 1944. Adr. A. C. 512, postlagernd, Interlaken. (838)

Kontrollleur, Geld-, Lager-, Waren-, Personalkontrolle, mit langjähriger Erfahrung, sucht Stelle. Chiffre 841

5345 **Alleinportier** (Abblaus 2-3 Wochen), Reisevermittlung, solt. mittelgr. Hotel, Thun. Chiffre 842

5346 **Casseroletter**, solt., mittleres Hotel, Davos. Chiffre 843

5347 **Serviertochter**, mikundig, solt., Hotel 30 Betten, franz. Schweiz. Chiffre 844

5348 **Erstportier**, solt., erstkl. Hotel, Lugano. Chiffre 845

5349 **Barreau-Volontärin**, solt., mittleres Hotel, Solothurn. Chiffre 846

5350 **Haar-Wäscherin**, jüngere Tochter für Wäscherin und Glätterin, solt., erstkl. Hotel, Luzern. Chiffre 847

5352 **Serviertochter** für Frühstück und Mithilfe in der Lingerie, Glätterin, Hausmädchen, solt., mittlgr. Pensionshotel, Basel. Chiffre 848

5353 **Zimmermädchen**, Jahresstelle, 1. Nov., mittleres Hotel, Klosters. Chiffre 849

5356 **Jüngere Aide de cuisine**, solt., erstkl. Rest., Basel. Chiffre 850

5360 **Küchenbursche**, solt., mittleres Hotel, Weggis. Chiffre 851

5361 **Commis de cuisine**, Buffetdame, solt., Grossrest., Zürich. Chiffre 852

Lehrstellenvermittlung:

5230 **Buffetlehtochter**, Saalhehtochter, solt., Hotel 30 Betten, Baselstadt. Chiffre 853

5235 **Saalhehtochter**, 15. Okt., mittelgr. Hotel, Basel. Chiffre 854

5234 **Saalhehtochter**, Winterseason, mittleres Hotel, Adelsboden. Chiffre 855

5334 **Buffetlehtochter**, Winterseason, mittelgr. Hotel, Adelsboden. Chiffre 856

5341 **Zimmerlehtochter**, Winterseason, mittelgr. Hotel, Arosa. Chiffre 857

5342 **Zimmerlehtochter**, n. Übersink, mittelgr. Hotel, Engelberg. Chiffre 858

5158 **Kellnerlehrling**, ca. 16jährig, gut präsent., solt., erstkl. Rest., Bern. Chiffre 859

5290 **Buffetlehtochter**, solt., Hotel 20 Betten, franz. Schweiz. Chiffre 860

Zeugnisabschriften mit Bild an: HOTEL-BUREAU, BASEL, Gartenstrasse 112 (Facharbeitsnachweis des Schweizer Hotelier-Verains).

Stellen-Anzeiger N° 40

Moniteur du personnel

Offene Stellen — Emplois vacants

Alleinkoch, selbständiger, zur Aushilfe (Mitteldienstablösung) gesucht. Eintritt 12. Oktober. Fr. 300.— monatlich. Chiffre 1357

Bonne Fille de salle, parlant les deux langues, est demandée pour entrée de suite. Offres à l'Hotel Terminus, Fribourg. (1358)

Buffetdame in Grossrestauration gesucht. Nur ganz erfahrene Bewerberinnen wollen sich melden. Chiffre 1350

Buffetdame zu sofortigem Eintritt aushilfswise gesucht. Zeugnisse, Photo und Lohnansprüche an: Chiffre 1352

Commis de cuisine in Jahresstelle gesucht. Bild, Zeugnisse, Lohnansprüche an Chiffre 1354

Personal-Gouvernante (Stütze der Hausfrau, Vertrauensposten), erfahren, tüchtig und zuverlässig, in Jahresstelle u. mittleres Bahnhöfchen gesucht. Offerten m. Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1359

Fachmann, gewandter, junger, mit besten Kenntnissen in Küche und Service, auch in Französisch bewandert, in Wort und Schrift, als Stütze des Patron in Grossbetrieb gesucht. Bild, Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Chiffre 1353

Gesucht in Jahresbetrieb: gewandte, zuverlässige Buffetdame, 1 Office-Econom-Gouvernante u. 1 Aufwartungsgouvernante. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 1351

Gesucht in Jahresbetrieb: Portier-Hausbursche, Serviertochter für Speisemädchen, 1 Aufwartungsgouvernante. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Postfach 48419, Schaffhausen. (1349)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellenleiter

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Abfragen von den „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

5109 Ausbildungtochter für die Küche, Office-Küchenmädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Genéve. Chiffre 861

5112 Buffettochter, serviert., solt., mittl. Hotel, Chur. Chiffre 862

5113 Portier-Remplacant, sofort, erstkl. Hotel, Lausanne. Chiffre 863

5114 Hilfskochen, sofort, Hotel 30 Betten, Basel. Chiffre 864

5115 Restauranzkellner, Hausbursche-Portier, sofort, Hotel 20 Betten, Zentralschweiz. Chiffre 865

5117 Commis de rang, Chef de rang, sofort, erstkl. Hotel, Montreux. Chiffre 866

5119 Buffetdame, Officegouvernante, sofort, grosses Bahnhöfchen, Ostschweiz. Chiffre 867

5121 Buffetdame, Buffettochter, sofort, mittelgr. Rest., Basel. Chiffre 868

5124 Chef de rang, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich. Chiffre 869

5125 Aide de cuisine, Chef de partie, sofort, Grossrestaurant, Zeh. Chiffre 870

5128 Hausbursche, Alleinkoch oder Köchin, sofort, kl. Hotel, Ostschweiz. Chiffre 871

5131 Jg. Koch (Aushilfe), Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Ostschweiz. Chiffre 872

5133 Serviertochter, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Jura. Chiffre 873

5135 Saaltochter, Zimmermädchen, sofort, kl. Hotel, Neuenburg. Chiffre 874

5137 Tochter für Zimmer und Service, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz. Chiffre 875

5138 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Lugano. Chiffre 876

5142 Saaltochter, Küchenchef, extremstündig, Hausbursche-Engenportier, Lingerie-Glätterin, Küchenbursche, Heizer, Sekretärin, Winterseason, mittelgr. Hotel, Arosa. Chiffre 877

Hilfsgouvernante in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Photo, Gehaltsansprüchen, Zeugnis und Altersangabe unter Chiffre 1356

Köchin, gewandte, selbständige, findet sofortige Anstellung. Hotel Schwanderhof, Schwanden (Glarus), Tel. (058) 71428. (1352)

Saaltochter, alleinige, tüchtige, zuverlässige, mit Kenntnissen im Restaurationservice, in Jahresstelle gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Hotel Glarnerhof, Glarus. (1355)

Stellengesuche — Demandes de places

Bureau & Reception

Bureauvolontär, junger Bursche mit Handelsdiplom sucht Stelle als Hotelbureau-Volontär. Offerten an Chiffre 825

Sekretär (Hotelliersassistent), Deutsch, Französisch, Englisch, im gesamten Hot. Bureauendienst bestens bewandert, Absolvent der Hot.-Fachschole des S.H.V. Cour-Lausanne, mit mehrjähriger Praxis, sucht passende Engagement, vorzugsweise in Stadthotel. Chiffre 836

Sekretär, 37jährig, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Frei ab 25. Oktober. Plus, Fischer, Eidgen. Tor-Bat III/14, Feldpost. (842)

Salle & Restaurant

Barmaid, im Fach Süssest gewandt, 4 Hauptsprachen. Grosse, sympathische Erscheinung, sucht für kommende Winterseason Stelle in Hotelbar. Offerten erbeten unter Chiffre 824

Barmaid, gut präsentierend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 825

5147 Saal-Restauranttochter, sofort, mittl. Hotel, Glarus. Chiffre 826

5148 Fille de salle, femme de chambre (sanat. militaire), Vaud. Chiffre 827

5150 Buffettochter, Mitte Okt., mittl. Hotel, Luzern. Chiffre 828

5152 Tüchtige Saaltochter, Zimmermädchen, Engenportier, Office-Küchenmädchen, Wäscherin, Kaffeeköchin, Winterseason, Hotel 100 Betten, B. O. Chiffre 829

5158 Commis de rang, gewandte Restauranttochter (à la carte-service), gut präsent., Jahresstelle, erstkl. Rest., Bern. Chiffre 830

5161 Kaffee-Angebotsköchin, Aide de cuisine, Argentinier, Telephonist-Garderobier, Saal- und Hallenköcher, Winterseason, erstkl. Hotel, Arosa. Chiffre 831

5166 Office-Küchenmädchen, Office-Küchenbursche, Engenportier (Abblaus), sofort, mittelgr. Hotel, St. Gallen. Chiffre 832

5169 Köchin, 1. Nov., Hotel 20 Betten, Ostschweiz. Chiffre 833

5175 Alleinportier (Abblaus 3 Wochen), Hotel 70 Betten, Thunersee. Chiffre 834

5178 Commis de cuisine, erstkl. Rest., Basel. Chiffre 835

5181 Office-Küchenmädchen, Küchenbursche, Küchenmädchen, mittl. Hotel, Davos. Chiffre 836

5185 Office-Küchenmädchen, Glätterin, Stöperin, Winterseason, Haushaltungsköchin, sofort, erstkl. Hotel, Arosa. Chiffre 837

5189 Buffettochter, Wäscher, solt., Hotel 50 Betten, Zentralschweiz. Chiffre 838

5190 Buffetdame, Fr. 210.—, Jahresstelle, Restauranttochter, sofort, mittelgr. Rest., Solothurn. Chiffre 839

5196 1. Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Gen. Chiffre 840

5197 Buffetdame, sofort, mittelgr. Hotel, St. Gallen. Chiffre 841

5199 Tochter für Zimmer und Service, sofort, Hotel 50 Betten, Tessin, Jahresstelle. Chiffre 842

5203 Buffetdame, Hausbursche, Küchenmädchen, sofort, kleines Hotel, Biel. Chiffre 843

5213 Casseroletter, 15. Okt., erstkl. Hotel, Basel. Chiffre 844

5214 Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Tessin. Chiffre 845

5215 Barserviertochter (nicht über 23 Jahre), sofort, Oeischweiz. Chiffre 846

5216 Jüngerer Sekretär, sofort, Hotel, Basel. Chiffre 847

5224 Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, Hausbursche, nach Übereinkunft, mittleres Hotel, Gstaad. Chiffre 848

5227 Köchin, Fr. 150.—, Zimmermädchen, Fr. 40.—, sofort, Hotel 40 Betten, Gr. Chiffre 849

5229 Casseroletter-Küchenbursche, Fr. 100.— bis 120.—, Jahresstelle, Rest., Solothurn. Chiffre 850

5230 Saal-Restauranttochter, sofort, Hotel 30 Betten, Baselstadt. Chiffre 851

5233 Bureau-Volontär, Buffet de la gare, Suisse romande. Chiffre 852

5234 Köchin, Lausanne, sofort, mittleres Hotel, Basel. Chiffre 853

5238 Commis-Pâtissier, sofort, Grossrest., Lausanne. Chiffre 854

5237 Glätterin-Lingerie, Office-Engenportier, Lingerie-Glätterin, Küchenmädchen, Office-Küchenmädchen, Winterseason, erstkl. Hotel, Grb. Chiffre 855

5242 Heizer, Engenportier, Telephonist, nach Übereink., erstkl. Hotel, Zürich. Chiffre 856

5251 Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Waadtländeralpen. Chiffre 857

GESUCHT

für lange Winterseason, in Berghotel der Zentralschweiz mit Passantenverkehr, nette, einfache und durchaus zuverlässige

Buffettochter

Muss gute Rechnerin und dem Stossverkehr gewachsen sein. Gef. Offerten mit Zeugnis und Bild, Gehaltsansprüchen unter Angabe der Stellenvermittlung, unter Chiffre B. W. 2334 in die Hotel-Revue, Basel 2.

Initiales Ehepaar, in den besten Jahren, arbeitswillig, im Fach durchaus bewandert, sucht

Direktionsübernahme

von anspruchsvollem Hotel oder Hotel-Restaurantbetrieb. Offerten unter Chiffre E. P. 2302 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Réceptions-, Dolmetscherdienst, individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Dieses Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GAEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Schweizerische Fachschule für das Gastgewerbe

Neuchâtel Staatlich subventionierte Lehranstalt Gegr. 1914 Vollständig renoviert

Beginn des nächsten Kurses von 6 Monaten am 3. November 1943. Pr. u. theoret. Kurse für Küche, Tischservice, Kontrolle, Keller u. Weinraum mit der Höheren Handelsschule von Neuchâtel: Französisch, Buchhaltung, Handelskorrespondenz. Prospekte auf Verlangen.

Aide d'Economat est demandée

pour hôtel ler ordre, grande ville Suisse française, place stable. Connaissance hôtelière indispensable. — Offres sous chiffre A. E. 2338 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Etablissement hospitalier important demande une secrétaire-téléphoniste

avec bonne instruction générale, française et allemand. Entrée de suite envisagée. Sous chiffre S. T. 2340 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht junger Aide de cuisine

in Offiziershaushalt Dübendorf.

Commis de cuisine est demandé

de suite, place stable. Adresser offres: HOTEL DE LA PAIX, GENÈVE.

SERVERKURS!

2. Nov. bis 23. Dez.

Die beste Gelegenheit für alle Fachleute beiderlei Geschlechts, sich noch vor Winter eine grundlegende, umfassende theoretische und praktische Kenntnis des Services anzueignen. Illust. Prospekt verlangen! Tel. 2 95 51. Staatlich subventioniert.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

Neue Kurse

für Handel, Verwaltung, Verkehr, Hotelsekretär, sowie Vorbereitungskurse für Bahn, Post, Zoll, Hausbeamten- und Labortantinnenschule u. auf die kaufmännische Lehre beginnen am

28. Oktober

Diplomabschluss, Stellens

Serait-ce la fin de la hausse des prix ?

Depuis que la vague de renchérissement qui est l'inévitable accompagnatrice de la guerre et de ses conjonctures s'est déclinée, elle ne s'est, jusqu'à ces derniers temps et en ce qui concerne l'hôtellerie, jamais complètement arrêtée. Si l'on constatait parfois une stabilisation provisoire dans tel ou tel secteur de produits, l'ascension se manifestait plus intensément dans un autre secteur, si bien que le pauvre hôtelier ne parvenait plus à « s'en sortir » dans les efforts qu'il faisait pour calculer ses frais et pour équilibrer tant soit peu ses prix de revient avec les prix de vente fixés par les autorités. Cela n'est pas étonnant non plus, si l'on songe aux plusieurs centaines de produits et d'articles de base qui sont nécessaires à une exploitation hôtelière ainsi qu'à toutes les matières premières qui sont indispensables au maintien d'une exploitation normale. On peut se rendre compte de la mesure dans laquelle l'hôtelier s'entend d'intermédiaire entre le commerçant ou le producteur et les clients auxquels il fournit ces marchandises sous une forme ou sous une autre, dans le fait que, selon les multiples enquêtes et calculs que nous avons faits antérieurement, sur 100 frs de recettes encaissées par l'hôtelier, 87,50 sont nécessaires pour couvrir les dépenses effectives, courantes et retour à bref délai dans le circuit économique, alors que l'excédent d'exploitation brut, ou si l'on préfère le solde de fr. 12,50, est seul destiné au paiement des intérêts et à l'amortissement des capitaux étrangers, à assurer un salaire à l'exploitant, bien entendu pour autant que cet excédent suffise encore pour atteindre ces buts.

C'est la raison pour laquelle l'hôtelier a une énorme intérêt au développement ultérieur des prix et à la situation du marché et nous serions surtout heureux de voir les marchandises atteindre leur point culminant. L'hôtelier a non seulement intérêt à une telle stabilisation du fait qu'il est extrêmement important que notre pays s'adapte à temps au niveau international des prix et ne végète pas de nouveau pendant de longues années dans un splendide isolement « d'îlot de vie chère », mais aussi parce que le renchérissement compensé jusqu'à présent que l'insuffisamment par la hausse autorisée des prix d'hôtel. Cette constatation ne nécessite pas de bien longs commentaires, il suffit en effet de rappeler que les prix d'hôtel ont augmenté, en valeur absolue et depuis le début de la guerre, de 57,6%, et qu'en tenant compte du rationnement et de toutes les possibilités d'économie les *nouveaux dépassements de 42,6% des prix de l'été 1939*, alors que les suppléments autorisés par le Service fédéral du contrôle des prix ne représentent en moyenne que le 20 pour cent de prix qui se trouvaient déjà beaucoup plus près de la limite inférieure que de la limite supérieure. C'est pourquoi l'on ose à peine songer à la possibilité de nouvelles hausses des prix des marchandises qui auraient pour conséquences immédiates de déséquilibrer encore davantage le rendement de l'exploitation, pour ne pas dire aggraver considérablement le déficit de nos entreprises.

C'est donc avec un véritable et bien compréhensible soulagement que l'on apprendra dans nos milieux qu'il y a certains signes précurseurs qui permettent de croire que le renchérissement serait arrivé à son point culminant, et l'on enregistre même certaines diminutions de prix qui marqueraient un renversement de situation sur le marché. Le « journal suisse des consommateurs » et la « nouvelle Gazette de Zurich » ont signalé ces indices et en ont pesé et examiné le sens. Un tour d'horizon de la situation générale du marché permet en effet de constater que la tendance à la hausse qui s'est manifestée si intensément pendant ces dernières années s'est sensiblement ralentie et que, dans divers secteurs du marché, on perçoit une certaine baisse. Il arrive même maintenant que l'on ne constate plus seulement, dans le cadre du contrôle des prix de fixer des prix maxima pour protéger le consommateur contre des hausses trop rapides, mais qu'on lui demande de fixer des prix minima pour protéger le producteur. Le développement dans la branche de la chaussure s'accomplit maintenant sous le slogan « les temps ont changé » et l'on donne même le conseil aux magasins de chaussures de ramener leurs stocks et leurs finances à un niveau plus sain. L'on doit songer qu'après la guerre des petits stocks ne nécessiteront que de faibles amortissements et, par là, provoqueront des pertes plus faibles, et que, d'autre part, le commerçant qui n'a que de faibles stocks se trouvera mieux prêt à absorber de la marchandise de paix. Diverses industries signalent également une situation tout à fait semblable.

Ce qui se produit dans l'industrie textile en particulier nous paraît spécialement concluant. En effet cette branche, dans laquelle le renchérissement s'est manifesté dès le début extrêmement fortement, est maintenant une des premières à préconiser une adaptation des prix. Depuis des semaines en effet, le déplaçait qu'éprouve le consommateur à payer des prix qui lui semblent excessifs se manifeste par un ralentissement inquiétant des ventes et il ressort des rapports commerciaux que si l'offre des marchandises en stock est abondante, la pression sur les prix est également considérable. On se trouve donc en présence d'une nouvelle attitude du consommateur qui tire aussi ses conséquences des expériences qu'il a faites lors de la première guerre mondiale. Il se souvient que, peu après la fin de la guerre, le niveau des prix s'est écroulé et pense qu'il en ira de même cette fois. Puisqu'il est persuadé que les prix ne demeureront pas à leur niveau maximum, il attend et se réserve, et c'est cette attitude dont le marché se ressent sensiblement. Le consommateur qui pendant trois ans s'est jeté sur la marchandise qui lui était offerte recommence maintenant à compter en francs et centimes. Ce sont les produits de consommation qui ont fortement augmenté de prix et dont l'écoulement des stocks

s'avère difficile, comme c'est le cas présentement pour les textiles, qui sont les premiers touchés par ce revirement d'attitude du consommateur.

Numériquement cette modification de tendance dans le mouvement des prix s'affirme nettement dans le commerce de gros des marchandises étrangères. Alors que pendant les premiers 6 mois de l'année 1941 le niveau des prix de ces marchandises avait augmenté de 14,4 pour cent, cette hausse s'est réduite à 3,2 pour cent pour le 1er semestre 1942 et même à 1,1% pour les premiers six mois de l'année courante. Les derniers chiffres obtenus montrent en outre que quelques uns des indices de prix les plus importants sont même en recul. C'est ainsi que l'indice du commerce de gros des marchandises étrangères, qui atteignait en juin 1943 260,2, avait reculé à 250,4, et l'indice général du commerce de gros passait de 202,7, en juillet, à 202,5, en août. Parallèlement, l'indice du coût de la vie descendait de 148,6 à 148,3.

Il s'agit là évidemment de très modestes répercussions de cette modification de tendance, mais les techniciens voient là un premier signe des ébranlements que la structure des prix aura sans doute à subir. D'une part, comme nous venons de le dire, le consommateur reste davantage sur la réserve, pour autant qu'il s'agisse évidemment d'achats qu'il peut ajourner et, d'autre part, fabricants et commerçants ont tendance à vouloir se débarrasser des stocks de marchandises chères qu'ils possèdent, ce qui entraîne une augmentation de l'offre et une baisse des prix, comme on s'en aperçoit déjà dans la branche textile. En outre l'étranger se montre aussi plus disposé à faire des concessions quant aux prix des marchandises importées, ce qui n'est pas sans conséquence sur les prix de détail. Tous ces signes pourraient donc annoncer le prélude de la fin des conjonctures de guerre. Si ce « crépuscule des prix » permet de conclure que le temps où tous les prix, sans exception, suivent cette tendance à la hausse est périmé, il ne faut cependant pas nous réjouir trop tôt. Ce serait en effet une grosse erreur de croire qu'il ne se produira, dorénavant, plus de hausses de prix. Le consommateur qui, prenant ses prochaines dispositions, « jouerait exclusivement à la baisse » aurait tort. Les derniers événements d'Italie viennent de nous prouver que nous devons toujours encore compter avec des surprises qui peuvent avoir des répercussions sensibles sur notre marché, surtout au point de vue de l'offre. Or le vote à l'incertitude accrue dans laquelle nous sommes sur les futures possibilités d'approvisionnement de notre pays en matières premières et en denrées alimentaires. L'on s'apercevra bientôt d'ailleurs des répercussions psychologiques qu'aura cette nouvelle situation sur notre marché interne et il sera curieux de voir comment l'offre réagira. C'est de cela que dépend l'évolution de la tendance des prix. Mais, malgré des contre-coups inévitables, on estime dans les articles parus dans les journaux que nous avons mentionnés, que de nombreux prix ont tendance, soit à rester stables, soit même à baisser, ce qui ferait que le point culminant du renchérissement aurait été atteint, cette fois, considérablement plus tôt que lors de la dernière guerre, puisque ce n'est qu'une année après l'armistice que les prix avaient atteint leur zénith.

Il nous a paru toutefois indiqué d'attirer l'attention de nos lecteurs sur les dernières variations de l'évolution des prix, car l'hôtellerie non plus, en tant que grosse consommatrice de divers produits, ne peut pas vivre au jour le jour, mais elle doit prendre souvent ses décisions et ses dispositions à l'avance. Elle devrait donc, au point de vue de ses stocks, s'en tenir à la recommandation faite dans l'organe du commerce de chaussures qui préconisait de n'avoir, ni des entrepôts regorgeant péniblement de marchandises, ni des entrepôts maladeusement vides.

L'hôtellerie Suisse entrera-t-elle dans l'arène politique ?

Il y a à quelque temps, le Bureau central de la Société Suisse des hôteliers a demandé à ses sections, en vue de ses prochaines élections aux Chambres fédérales, s'il ne serait pas opportun de présenter la candidature de spécialistes connus et éprouvés de l'hôtellerie et des cafétiers-restaureurs. Ces futurs candidats au Conseil national auraient pour tâche de défendre, en dehors des nombreuses autres questions économiques et sociales du pays, les intérêts particuliers de notre hôtellerie suisse et de notre tourisme national. Au cours de ces dernières années, les milieux hôteliers ont malheureusement dû constater que l'on ne tenait pas assez compte de leurs intérêts, qui représentent une large part de notre patrimoine économique.

L'avis d'un spécialiste lausannois

Depuis de nombreux mois, les problèmes corporatifs prennent à Lausanne une extension réjouissante. La défense des métiers et des professions est une question toujours plus en vue, et la récente assemblée du registre professionnel vaudois en a donné une image fort intéressante.

C'est la raison pour laquelle il peut être utile de connaître l'avis, dans le débat qui semble se développer sur le plan politique, dans les rangs de notre hôtellerie, de M. J.-A. Muller, président de la section de Lausanne de la S.S.H.

— Je préconiserai tout d'abord que les statuts de la section de Lausanne interdisent à la société

des hôteliers de faire de la politique. Par contre, il est permis, aux hôteliers individuellement de s'intéresser à la chose publique. Dans le cas présent, il importerait de modifier nos statuts, pour permettre à la société des hôteliers d'intervenir, elle-même officiellement, dans cet important débat d'avenir.

— Cette modification peut-elle intervenir rapidement ?

— Il suffit de la convocation d'une assemblée générale extraordinaire et d'un vote affirmatif. Cette assemblée est d'ailleurs déjà prévue pour le début d'octobre, pour discuter plusieurs objets urgents, et il se pourrait fort bien que l'ordre du jour comprenne aussi cette modification des statuts au point de vue politique.

Notre hôtellerie à Berne

Et M. J.-A. Muller de poursuivre :

— Jusqu'ici les partis représentés au Conseil National se sont certainement intéressés aux problèmes hôteliers, et tout spécialement notre seul représentant professionnel, le conseiller national von Allmen. Mais dans leur ensemble, faute de spécialistes en nombre suffisant, les partis n'ont pas toujours eu la compréhension nécessaire pour juger des questions vitales de notre branche de l'hôtellerie suisse, au point de vue économique et social.

— Quelle est votre opinion pour remédier à cet état de fait ?

— La majorité des membres de la section de Lausanne de la S.S.H. ne font pas partie d'un parti politique, en raison de nos statuts, et se sont désintéressés jusqu'ici à une activité politique efficace. Il nous plairait de voir nos partis s'intéresser, plus qu'ils ne l'ont fait jusqu'ici, aux intérêts vitaux de l'hôtellerie nationale. Et si tel ne pouvait être le cas, il va sans dire que notre organisme professionnel prendrait les mesures appropriées.

En résumé, nous croyons savoir que l'hôtellerie suisse, dans son ensemble, développe aujourd'hui de sérieux efforts pour obtenir, dans la députation nationale, une représentation plus étoffée que celle d'il y a quatre ans. Il semble qu'il pourrait être dans l'intérêt des partis de prêter une oreille attentive aux démarches de cette importante fraction de notre économie nationale afin d'éviter un éparpillement des forces.

Ernest Naef.

Associations touristiques

Fédération suisse du Tourisme

Le Comité de la Fédération suisse du tourisme a tenu séance à Berne au milieu du mois de septembre. Les délibérations qui eurent pour objet une série de questions d'actualité ont été présidées par M. Gauger, conseiller d'Etat.

Cette séance qui dura six heures permit d'entendre un exposé détaillé de M. Hunziker sur nos relations économiques avec l'étranger, en particulier avec l'Allemagne et l'Italie. Des négociations ont été en cours jusqu'à ces derniers temps mais, étant donné les événements, il ne faut naturellement attendre aucun résultat en ce qui concerne l'Italie. Il faudra voir avec l'Allemagne s'il ne sera pas prochainement possible d'obtenir des facilités pour la venue en Suisse de nos compatriotes qui habitent outre-Rhin et pour les personnes qui veulent venir faire des cures dans nos sanatoriums.

M. Brivischgi, directeur du T.C.S., rapporta sur le programme fédéral de constructions de routes et sur les compléments qu'il conviendrait d'y apporter, conformément aux vœux des milieux intéressés à l'Allemagne et l'Italie. Des discussions ont été en cours jusqu'à ces derniers temps mais, étant donné les événements, il ne faut naturellement attendre aucun résultat en ce qui concerne l'Italie. Il faudra voir avec l'Allemagne s'il ne sera pas prochainement possible d'obtenir des facilités pour la venue en Suisse de nos compatriotes qui habitent outre-Rhin et pour les personnes qui veulent venir faire des cures dans nos sanatoriums.

M. R. Cottier, directeur de l'Office fédéral des transports, exposa lui-même son plan d'assainissement de l'hôtellerie, et la discussion sur les possibilités de réalisation de ce plan s'étendit sur plusieurs heures. Les avantages et les inconvénients de ce projet furent également mis en lumière. La Fédération du tourisme, sans prendre position, estima cependant qu'il serait bon que M. Cottier continue ses travaux préliminaires. L'on fut unanime à trouver qu'il s'agissait là d'une œuvre remarquable de la part de son auteur, mais que sa réalisation présenterait toutefois bien des difficultés.

La démission du prof. Walther de l'Institut du tourisme de l'Université de Berne donna lieu à une discussion animée. Certains membres exprimèrent la crainte que la nomination d'un fonctionnaire de la Fédération suisse du tourisme à la tête de cet institut n'éloigne la dite Fédération des buts qu'elle cherche à atteindre. Le président déclara qu'il comprenait ses craintes, bien que d'autre part il faille accorder une attention spéciale aux recherches et études dans le domaine du tourisme. Or, pour ces travaux, c'est précisément la Fédération suisse du tourisme, respectivement sa direction, qui est le mieux placée pour diriger ces travaux. Il sera toutefois tenu compte de la critique formulée.

L'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme aura lieu à Neuchâtel à la fin du mois d'octobre.

M. R.

Conseils pratiques

Tout est-il prêt pour encaver les fruits ?

Chacun, chez nous, se félicite de ce que 1943 nous ait valu une bonne récolte de fruits. Ce sera tout profit, d'une part, pour l'approvisionnement de notre pays en denrées alimentaires et, d'autre part, pour la santé et le bien-être de la population. A eux seuls, les rendements en fruits de table sont supputés à 11,000 wagons environ, de sorte que la forte récolte de 1937 se trouve même dépassée.

Par ailleurs, benédiction nous impose des devoirs, dont le premier consiste pour nous à tout mettre en œuvre pour que cette abondance de biens serve le plus largement possible à l'alimentation humaine et pour que rien ne s'en perde. Les prix ont été fixés de telle manière que, cette année, il devrait être possible à chaque famille de faire une provision suffisante de pommes pour l'hiver et le printemps prochains. Toutefois, du fait de la sécheresse prolongée qui a sévi cet été, le fruit de garde arrive lui aussi plus tôt que de coutume à maturité, de sorte que les producteurs et le commerce ne seront guère en mesure de mettre sous toit toute la récolte si les consommateurs n'en prennent pas en temps utile une partie. Quiconque dispose d'une cave se prêtant à l'entreposage des fruits voudra donc bien faire tous les préparatifs nécessaires en vue d'y emmagasiner les fruits. La première tâche à accomplir consistera à laver à fond les rayons et les étagères à l'eau de soude. On pourra en outre à une bonne aération, car la circulation de l'air entraine la pourriture. De même, une température aussi basse que possible (de préférence + 2 à 4° C) favorise la conservation, de sorte que la présence d'un thermomètre à la cave n'est en aucune façon un luxe.

Si l'on manque d'une cave se prêtant à l'entreposage des fruits, on pourra garder ces derniers ailleurs, ainsi dans des combles, des mansardes, etc., à la condition que ces locaux soient à l'abri du gel, sans cependant être chauffés. Dans des cas de ce genre, on emballera de préférence les fruits dans des harasses ou dans des caisses point trop grandes et que l'on aura bien nettoyées au préalable. Les pommes seront enveloppées dans du papier huilé ou déposées dans des rognures de papier huilé; on empêchera ainsi ou tout au moins réduira l'évaporation de l'eau. Cette précaution est également fort recommandable dans des caves sèches.

On veillera, dans ses achats, à l'obtention de sortes de garde* bien mûres. Quiconque achète de la marchandise contrôlée sait qu'il obtiendra des fruits sains et exempts de taches de tavelure. De son côté, il devra cependant contrôler régulièrement ses provisions, tant il est vrai que chaque pomme atteinte constitue un danger pour les fruits sains qui l'entourent.

* On trouvera à ce sujet des indications détaillées (avec de nombreuses recettes) dans la brochure avec illustrations en couleurs « Nos fruits et l'économie domestique » que l'on peut obtenir au prix réduit de 60 centimes (au lieu de fr. 1.20) auprès de l'Office de propagande pour les produits de l'agriculture suisse, Sihlstrasse 43, Zurich.

Nouvelles personnelles

Giubileo di un collega

Il Signor Matteo Hagen, proprietario dell'accreditato Hôtel du Parc in Locarno-Muralto, ha voluto e giustamente ricordare negli scorsi giorni, la ricorrenza del suo 25° di gerenza di questa casa, con una modesta cerimonia.

Noi ci felicitiamo con il Sig. Hagen e sua distinta famiglia per la bella e brillante attività svolta durante un quarto di secolo nel Ticino, mediante la quale l'Hôtel du Parc per loro merito è salito ad un elevato grado di stima e di considerazione ovunque riconosciute.

Alla spettabile famiglia Hagen colleghi e conoscenti auguramo una ancora lunga serie di anni di proficua attività.

B. O.

Nouvelles financières

Hôtels des Bains de Loèche-les-Bains

L'excédent du compte d'exploitation de l'exercice 1942 est de fr. 116.690.—. Les intérêts de dettes courantes font fr. 28.244.—. Les amortissements statutaires et spéciaux atteignent fr. 88.000, laissant un solde actif de fr. 11.022.—. Le capital social est de fr. 647.500.—, les emprunts hypothécaires s'élevaient ensemble à fr. 691.244.—. Les immeubles et les sources font fr. 1.279.874.—, le matériel et le mobilier sont, en outre, inventoriés pour fr. 66.500.—, il y a pour fr. 271.220.— de disponibilités diverses.

Société d'hôtels, Zermatt

Les locations ont rapporté en 1942 fr. 6.637.— et l'exploitation a laissé un bénéfice de fr. 17.939; les intérêts ont coûté fr. 8.874.— et il a été opéré pour fr. 16.874.— d'amortissement sur les immeubles et le mobilier. Le solde débiteur de pertes et profits atteint fr. 1.172.—. Les immeubles et le mobilier sont portés au bilan pour fr. 828.000.—. Le capital est de fr. 800.000.— divisé en actions privilégiées et en actions ordinaires. Il est dû de fr. 400.000.— en 1er rang et fr. 287.172.— aux banques ainsi que fr. 79.933.— à divers créanciers.

JA891

GUTE UND BILLIGE WOLL- UND PIQUÉDECKEN!

Bei Geelhaar finden Sie noch eine nette Auswahl. Schreiben Sie uns eine Karte. Sie erhalten dann umgehend eine bemusterte Offerte.

Teppichhaus

W. Geelhaar A.-G., Bern, Thunstr. 7 (Mehrelsplatz)
Gegr. 1909 Tel. 2.10.58

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

BLANK & Co. Vevey

la maison des vins rouges fins.

Für fleischlose Tage unsere

Fischmarinaden

Pilzkonserven, Fischmarinaden, Räucherfische

STOFER & SÖHNE, PRATELN
Tel. No. (083) 6 01 36

Verlangen Sie unsere Produkte bei Ihren bisherigen Lieferanten!

Vorteilhafte Putzmittel (COUPONFREI)

Händereinigungs- und Putzpaste
KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver
In Dosen und offen
BEKO-Spül- und Entfettungsmittel

KELLER & Cie, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

Aus Altersrücksichten ist an Bahnknotenpunkt der Ostschweiz massiv gebauet

Hotel-Restaurant

mit div. Wohnungen und einigen Fremdenzimmern zum Preise von Fr. 155.000.— mit ca. Fr. 25.000.— Anzahlung zu verkaufen. Sehr passend für Küchenchef oder jüngere Wirtsleute. Günstige Zinseinnahmen. — Offerten unter Nr. 130 an Postfach 227, St. Gallen.



Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!



Lebende oder unsere **SPEZIALITÄT** die küchenfertige

Portionsforelle sowie die delikate, täglich frischgeräucherter Forelle (Beste Ersatz für Lachs) empfiehlt

ADOLF GROPP A. G. - BRUNNEN
Forellenzucht Telefon 80

Zimmermädchen

sucht Stelle in ein erstklass. Hotel. Spricht 3 Sprachen. Auch für Winteraison. Offerten unter Chiffre OFA 1063 Z an Orell Füssl-Annancen, Zürich, Zürcherstr.

6EBR. SCHÜTTLER
TEL: 4.4150 NÄFELS

Schuster
in Teppichen
Linoleum
Vorhang- und
Möbelstoffen
maßgebend!

Horgen Glarus

zeitgemäss
formschön
bequem
preiswert

A. G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus
in Horgen

203HP

Escoffier

der grösste Meister der Kochkunst kannte zwar die

TEX TON - Würze

nicht, aber er hätte nie die Berühmtheit erlangt, wenn er es nicht verstanden hätte, seinen Gerichten durch allerlei feine Gewürze und würzige Zutaten diejenige geschmackliche Feinheit und Vollendung zu geben, die dem Gast das Maximum an Genuss bereiten.

Dieses Ziel möchten und können auch Sie erreichen, verehrter Herr Chef! Die ausgesucht feine, den Eigengeschmack der Gerichte nicht übertönende

TEX TON - Würze

wird Ihnen dabei ein grosser Helfer sein.

In Originalflaschen, noch vorteilhafter in Korbfaschen direkt ab Fabrik.

Haco-Gesellschaft AG., Gümüli-Genève

Zeitung

Interkantonale Landeslotterie

Interkantonale Landeslotterie ist eine bedeutendste Veranstaltung für die Kantone geworden. Es wurde zum ersten Mal mehr bewirbt. Es wurde mitgeteilt, dass der Kanton St. Gallen aus dem Verlosungsspiel jährlich etwa 350.000 Fr. erhält, und bei dieser Aktion in den letzten zwölf Monaten die Beiträge aus gemeinnützigen und kulturellen Zwecken um 200.000 Fr. Dem Verlosungsspiel der Interkantonale Lotterie (Lohn der Aktionäre) 51.

Ziehung 13. Oktober

Los kaufen

403, 2000
256 400, 255 520
193 890, 230 620, 284
119 590, 165 564, 138 120, 289
257 774, 107 264, 289 007, 166 14
641, 235 427, 287 889, 213 334,
10 092, 264 946, 213 334,
14 830, 264 946, 213 334,
79 und 276 601.

INTERKANTONALE Landes-Lotterie

Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen Fr. 50.— (enthaltend 2 sichere Treffer), erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzellosungen an Landes-Lotterie Zürich VIII/27.600.

Hotel-Restaurant

z. T. renoviert und neu möbliert, grössere Anzahl Zimmer mit fließendem Wasser, schöne Gesellschaftsräume, mit grossem Garten, direkt am See gelegen, ferner mit oder ohne separatem

Kino-Gebäude

sehr preiswert u. zu vorteilhaft. Bedingungen zu verkaufen.

Offerten befördert unter Chiffre No. C. 6577 das Annoncenbureau Paul Schnering, St. Gallen.

Visura

TREUHAND-GESELLSCHAFT

ZÜRICH, Müsschlerstr. 44, Telefon 7 39 33
GENÈVE, 10, Rue Diday, Telefon 4 83 10

Spezial-Abteilung für das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe

Aufnahme von Inventaren
Fachexpertisen
Einführung u. Überwachung von Betriebsbuchhaltungen
Organisation und Führung von Buchhaltungen
Liquidationen
Steuerberatung und Vertretungen

durch unseren

Hotelfachmann und Bücherrevisor

Eigener Jurist und Steuerfachmann

Grosse Brennstoffersparnis
Sauberer, hygienischer Betrieb durch

Brandis-Spargebläse

Das Brandis-Spargebläse ermöglicht die Verfeuerung von Koks anstelle von Flammkohle. Es bewirkt eine **Verminderung des Brennstoffbedarfs um 30-50%**

Der Küchenbetrieb wird sauberer (saubere Herdplatte), keine Staub- oder Russplage, bei gleicher oder besserer Leistung des Herdes.

ZENT AG. BERN - Ostermündigen
Zahlreiche erstklassige Referenzen

Liebe Ursula,
Sprich mir nicht so skeptisch vom Ei-Pulver. Ich mache damit die allerbesten Speisen.
Nimm ruhig Ei-Pulver, weiche es über Nacht ein

und es wird dir beim Kochen und Backen den gleichen Bienenstich wie Frisch-Eier.
Beherrliche diesen Rat - er spart dir Geld und Punkte.
Seine Lora

Verlangen Sie Rezepte bei Ihrem Lieferanten.

Süssmost

der süsse Saft aus unserem Schweizerobst — jetzt wieder überall erhältlich

+ Bonbons-PEC

das erste und konzentrierteste Spezial-Pektinpräparat aus reifen Apfeln

= Schlagcrème

zart, aromatisch, dressierfähig — als erfrischendes Dessert, zur Ausschmückung Ihrer Fruchtkuchen, Kalkschalen, Crêmen, Coupen usw.

Bei der Bonbons-PEC - Schlagcrème können Sie den Zucker ganz oder zum Teil durch Invertzucker, Fruchtkonzentrat, Traubenkornhonig usw. ersetzen. Ein Versuch wird Sie begeistern. Unsere Rezepte stehen Ihnen zur Verfügung — verlangen Sie diese heute noch!

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon 217 33